

Zeitschrift: Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 5 (1910)

Artikel: Die solothurnische Volksschule vor 1830. I. Bändchen, Die solothurnische Volksschule von ihren Anfängen bis zum Bauernkriege (1500-1653)
Autor: Mösch, Johann
Kapitel: Dritter Anhang : urkundliche Beilagen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-321465>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dritter Anhang.

Urkundliche Beilagen.

1.

Unterstützungen an wandernde Schulmeister.

a. Stichproben aus den Journalen der Stadt- (oder Staats-) Rechnungen.

Die Jahre sind beliebig herausgegriffen, aus den gewählten Jahren aber sämtliche auf die fremden Schulmeister bezüglichen Stellen aufgenommen. Sie zeigen den größeren oder kleineren Andrang der wandernden Schulmeister. In den Journalen finden sich diese Ausgaben unter den Rubriken „Truglotten“ und „Durch Gott den Armen“.

1520—1530 finden sich keine Unterstützungen an fremde Schulmeister verzeichnet.

1535. Einem frömden Schulmeister x β viij s

1550. Einem Schullmeister von Mistenberg jv bz.

1560. Ußgaben Ulrich Daller, einem frömbden Schulmeister, ij s

1580. Min Herr Seckelmehster einem Schulmehster und sonst
einem armen Man uß Zürichpiett j s

1581. Einem Schulmeister und einem Schreiber, sonst einem
armen Mann 1 s 5 β

1599. Schulmahstern und Studenten 15 β

Einem Schulmehster 10 β

1600. Einem Schulmehster 10 β

Einem frömbden Schulmehster 1 s

Einem Schulmehstern 1 s

Einem Schulmehster 1 s

Einem frembden Schulmeister durch Gottes Willen ... 10 β

Einem Schulmehster 10 β

1615. Einem armen Schuolmeister 1 s

Einem armen Schuolmeister 1 s

Einem Schuolmeister 10 β

9^a Septemb. Einem Schuolmeister 1 s

Einem Schuolmeister 5 β 4 s

Einem armen Schuolmeister 5 β

1620.	Einem armen Schulmeister	16	β	
	Einem Schulmeister	8	β	
	2 Schulmeistern uß Geheiß	12	β	
	Einem Schulmeister uß Geheiß	17	β	8 3
	Einem Schulmeister	4	β	
	Andreas Roth, ein Schulmeister	8	β	
	Ein Schulmeister	4	β	
1620.	Ein Schulmeister	4	β	
	Ein Schulmeister	8	β	
1621.	Einem Schulmeister	8	β	
	2 Schulmeistern	12	β	
	Ein Schulmeister	4	β	
	Ein Schulmeister	4	β	
	2 Schulmeistern	13	β	4 3
	Einem Schulmeister	2	β	
	Einem Schulmeister	5	β	4 3
	Einem Magistro Philosophiae uß Geheiß	3 8	6	β 2 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister uß Geheiß	10	β	
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister	2	β	
	1 Schulmeister	10	β	2 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister	4	β	
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Schulmeister	2	β	
	1 Schulmeister	2	β	
	2 Schulmeistern	13	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
1622.	Ein Schulmeister	16	β	
	1 Schulmeister	10	β	2 3
	Schulmeister Müßli	2	β	
	1 Schulmeister	4	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	2 Schulmeister	10	β	8 3
	2 Schulmeister	10	β	8 3
	1 Schulmeister	2	β	
	2 Schulmeistern	13	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3
	1 Buchtrucker	8	β	
	1 Schulmeister	2	β	
	1 Schulmeister Messen	6	β	2 3
	1 Schulmeister von Hagenau	5	β	4 3
	1 Schulmeister	5	β	4 3

1622.	1 Schulmeister von Fryburg	10	β	
	1 Schulmeisters Frau	5	β	4 ʒ
	Ein Schulmeister von Inßbruch	2	β	
	1 Schulmeister	10	β	2 ʒ
	1 Schulmeister	5	β	4 ʒ
	1 Schulmeister	5	β	4 ʒ
	1 Schulmeister von Speyr	10	β	8 ʒ
	Schulmeister zu Messen	13	β	4 ʒ
	2 Schulmeistern	13	β	4 ʒ
	1 Schulmeister	2	β	
	Ein Schulmeister	10	β	8 ʒ
	1 Magistro	1	℥	
	1 Schulmeister	8	β	
	1 armen Schulmeister	2	β	
	1 Schulmeistern	2	β	
	1 Schulmeister	2	β	
	1 Schulmeister von Fryburg Bruggau	1	℥	
	1 Schulmeister	5	β	4 ʒ
1635.	Zweien Schuolmeistern	1	℥	
	Einem frembden Schulmeister	5	β	
	Zweien verthribnen Schuelmeistern	16	β	
	Eodem [17. Nov.] dem Schuelmeister von Flumenthal	8	β	
1637.	Den 13. Merzen dem Schuelmeister zu Flumenthal [laut] Raths-Beschluß	3	℥	6 β 8 ʒ
1638.	25. Nov. einem Schuelmeister	2	℥	
	6. Merzen. Susanna Bürklin, der Schuelmeisterin von Neuwendorf, 3 einsmhaltsgebrachten Söhnen wegen	5	℥	
1639—1653 find keine solche Spenden mehr an fremde Schulmeister in den Jour- nalen der Stadtrechnungen verzeichnet.				

b. Auszüge aus den Stiftsrechnungen des Chorherrn Hans Erhardt von Schönenwerd.

Die mir von den Stiftsrechnungen des genannten Chorherrn bekannt gewordenen Jahrgänge befinden sich in den Aktenbündeln Nr. 112, 132, 134 des ehemaligen Stiftsarchivs Schönenwerd im Staatsarchiv und in den „Rechnungen Schönenwerd“ im Staatsarchiv Bd. 1600—1623. Stellen, die nur Namen enthalten, habe ich weggelassen.

1590.¹⁾ Den 25. Augusti Jeronimo Fräch, einem thütschen Schulmehster von Gur, geben uß Befelch Capituli pro viatico

Den 2. Octobris Hansen Nigli, einem alten thütschen Schulmehster von Ramenspurg, pro viatico

Eodem die [26. Okt.] einem Studioso, Joannes Bianchin uß Istria, so ex Italien kommen, pro viatico

Den 29. Octobris hat M[agister] Jacobus Reüchling Rottwilensis bh finem Bruder von Solothurn alher die Hystoriam conversionis s. Pauli carmine con-

¹⁾ Aus der Stiftsrechnung für 1590/91 unter der Rubrik „Exposita in variis“. Aktenbündel Nr. 134.

scriptam einer Stifft dediciert und überschickt, also hat pro honorario 1 Cronen vergabett, thut..... iiij \mathcal{A} xj β .

Eodem die [9. Dez.] einem Studioso, Joannes Schenckli Wilensis Thurgoviae pro viatico iiiij β .

1591. Den 2. Martii zwehen Schribren, welche Praepositus mir in Huß geschickt, nomine Paulus Strowbach und Joseph Vischer, so von Rom kommen, pro viatico geben viij β .

In vigilia Pasche einem Priester, M[agister] Jachimus Rellingerus Rottwillensis, so der Stifft etliche Carmina de passione Domini verehrt, pro viatico j \mathcal{A} .

1598. ¹⁾ Eodem die [19. August] einem Schuler, so von Sant Urban kommen und uf Baden zugerehset, geben iiiij β .

Den 25. Augusti habe ich Gregorio Burgaumer von Constanz und Hans Hauri von Buchenberg, zwehen düttischen Schulherren, so ein Supplication an ein Capitell geschickt, geben samt iren Wybren und Kinderen j \mathcal{A} .
ex consensu praepositi et aliorum.

Den 11. Septembris habe ich uf Befelch Domini Praepositi et Capituli Chrysostomo Stigmeyer und Cornelio Zamber, so bürtig von Friburg uf Brißgöw, zwen latinischen Schulherren mit ihren Wibren und Kindern, geben ... j \mathcal{A} .

Den 17. Septemb. hat D. Praepositus einen düttischen preceptorem in [mein] Huß geschickt, so fürgeben ein ganze Gemein zu Dnsingen haben in einen Schulmehster angenommen, dem hab ich pro viatico v β iiiij \mathcal{A} geben.

Den 27. Septemb. hab ich uf Befelch D. Praepositi zwehen Studiosis, Augustino Episcopo Moguntinensi und Valeriano Dipoll Argentinensi, pro viatico geben viiiij β .

Den 17. Novembris hat D. Jacobus [Burkard, der Stiftskustos] mir einen Studiosen zu Huß geschickt, Petrus Laquet nomine, hat fürgewendt, er komme uf Italia, sy magister 7 artium liberalium x β viij \mathcal{A} .

Den 4. Decembris ist D. Udalricus, Pfarrherr zu Herznach sampt einem Schulmehster nomine Jacobus Liechti, von Bremgarten bürtig, vor Capitell erschinen und im Namen gedachten Ludimoderatoris ein Stifft um Dienst angesprochen; diewill zu selbig zit nüt vaciert, hat ein Capitell ime j \mathcal{A} pro viatico verehrt und Herrn Ulrichen, Pfarrherrn in Erznach, samt dem Schulherrn ihm Wirzhuß zu dem Morgenimiß, darby auch die Canonici gfin, gastfry gehalten, thut die Malzit mit dem Nachdruck vj \mathcal{A} .

Eodem die ein Organisten von Friburg, Jacobus Falek nomine, pro viatico v β iiiij \mathcal{A} .

1599. Uf Sebastiani und Fabiani [20. Januar] hab ich uf Bewilligung Capituli 2 Studiosis, so von Friburg uf Nchtland ghen Diligen zogen, pro viatico geben viij β .

Eodem die [22. Mai] hat mir D. Praepositus Ostwalden Ackerman, einen Schriber von Bräggis, mit einer Supplication, und Joanem Ademan, so fürgeben er habe etliche Monatt provisoris officia zu Solothurn versehen, zu Huß geschickt, inne beiden pro viatico xij β .

¹⁾ Aus der Stiftsrechnung für 1598/99 unter „Ex variis Expensis“. Aktenbündel Nr. 134.

Den 31. Octobris ¹⁾ einem lateinischen Schulherren mit Namen Wolffgangus Schnatterus Ottingensis, so ein Condition gesucht und suplicatorias literas an ein Stift geschickt pro viatico..... vj β viij ḷ.

Den 21. Decembris einem Schreiber und Studioso von Gisingen, so von Rohm kommen und Testimonium erzeugt, daß er also confitirt und communiert, beden..... xj β viij ḷ.

Den 30. Decembris denn Schuleren, so mit dem [Dreikönigen] Sternen umengesungen und von Münster gfin viij β pernoctare in meis ædibus nolebant.

1600. Den 5. Martii einem Studioso von Heidelberg, so sich des obersten Prædicanten Casimiri Sohn nennt, mit Namen Adamus Pistorius, und catholisch were worden, pro viatico x β 4 ḷ = 4 bag.

Den 9. Martii einem Schulherren mit Namen Michael Hardlinger und sich für ein Baccalaurium Thurigii ußgeben, uß Geheiß Præpositi..... viij β x ḷ.

Den 9. Maij einem lateinischen Schulumehster, Rudolff Galiz von Rhnsfelden vj β pro viatico.

Den 31. Julij ein thütschen Schulumehstren, so ein Suplication an ein Stift gestellt v β iiij ḷ.

Den 4. Augusti einem Studioso, so sich ein Baccalaurium artium ußgeben, pro viatico..... 4 β.

Den 25. [September] ²⁾ einem Studioso, Gallo Blum Friburgano, welchen D. Præpositus und die Herren nach Bespergit zu mir geschickt mit einer Suplication, an ein Stift gestellt gfin, geben..... 13 β 4 ḷ.

Den 1. Octobris hab ich uß Befelch Capituli Jeronimo Rudolff, einem thütschen Schulherren mit Wyb und Kindern, so ein Condition bh unß gesucht, pro viatico geben..... xij β.

Den 7. Octobris einem Studioso und Præceptori, bed von Wyll uß dem Thurgow, jedem 4 β = 8 β.

Eodem die [24. Oktob.] Burckhardo Metzger und Joanni Doldermann, zwehen Studiosis, so von Constanz kommen und uff Friburg zu gerechset, pro viatico geben 13 β 4 ḷ.

Den 7. Novembris Benedichten Dueß, einem dütschen Schulumehster, so mir die Canonici in Huß geschickt, der sich erklagt, er habe kein Dienst und sie sin Trauw diß Tagen ein Kindbätere worden und sonst vil Kinder, geben causa sui 8 β.

Eodem die [14. Nov.] Bläsi Morgenstern, einem Studioso, so mir von denn Herren post peractum divinum officium ze Huß geschickt, pro viatico geben v β 4 ḷ.

1601. Den 18. Februarii haben mir die Capitulares Joannem et Eliam Schült, Lucopolenses, 2 Studiosos in Huß geschickt, so testimoniales literas fürzeigt, daß sy Romæ uff dem Jubileo gewallfartet, ihr confessiones und communiones vollbracht; ihm heimrehsen aber der ein ihn ein Witz sin recht Arm entzweh gefallen, der ander sonst langwirige Krankheit gehabt, ihne beden uß Consens dominorum j β pro viatico.

Den 8. Martii einem dütschen Schulherren und Schriber, so ein Suplicationsgeschrift an ein Stift geben, pro viatico geben x β viij ḷ.

¹⁾ Aus der Rechnung für 1599/1600, die nur unvollständig erhalten ist. Aktenbündel Nr. 134.

²⁾ Aus der Rechnung für 1600/1601. Aktenbündel Nr. 134.

Den 25. Martii hat mir H. Præpositus einen thütschen Schulmehstren, so sich auch für ein Schreiber ußgethan, zu Huß geschickt samt zwehen Schulern, den hab ich mit einanderen 8 β geben.

Sabbatho Sancto hat mir H. Præpositus bh Herrn [Chorherrn] Huterio einen præceptorem, Samuel Bachmann, so etwan zu Krehgsetten Schull gehalten, zu Huß geschickt und befolchen, solle im v Bagen = 13 4 λ pro stipendio geben quod feci.

Den 3. Maij hab ich einem Studioso, so sich für ein magister liberalium artium ußgethan und ein Suplication carmine composita einer Stift überschickt, geben..... 16 β.

Den 16. Maij hab ich einem Studioso, so sich auch für ein Schreiber ußgethan, in Hospitio darbh ettliche Herren des Capitels und Sacellani gfin, und darnach zwehen Drometren geben 13 β 4 λ.

Den 26. Augusti ¹⁾ hab ich uß Befelch Capitularium Hans Jorgen Sophoier, einem dütschen Schulmehster von Raffenspurg, so gehulffen preces vespertinas singen und begehrt allhie Schull halten, ime auch sinem Wyb und Kinden geben causa sui 16 β.

Den 29. Augusti haben mir Domini Capitulares iiij Contores, so vor den Chorherrenhüßeren ettliche Muteten 4 vocom gesungen, zu Huß geschickt, die haben fürgeben, ich solle inen in Namen des Wutw mit einem Zerpfenig verhilfflich sin und inne 12 β geben.

Eodem die [7. Sept.] zwehen armen Schulern, so von Baden kommen und fürgeben, sie wellten ghen Solothurn, doselbst in die Schul ghan, und ine pro viatico..... v β 4 λ.

Den 24. Octobris hab ich einem Studioso, Philipo Hochstrasser von Fryburg uß dem Brhßgöw, so ein lateinische Suplication einer Stift überschickt geben uß Geheß D. Præpositi 13 β 4 λ.

Eodem die [28. Dez.] Caspar Godeli von Rinfelden, ein Schriber, so sich erklagt, er habe iez lange Zit kein Dienst gehabt, und sich gar ußzert, begere derowhalben eins Zerpfenigs, dem ich geben..... 5 β 4 λ.

1602. Uff dryum Regum hab ich Cunradt Danzler, einem armen Schüler, so von Zell in Undersee kommen und fürgeben, er studiere zu Solothurn und habe kein Haller, daß er könne zunachteffen, dem ich Muß und Brott geben und pro viatico 5 β 4 λ.

Eodem die [10. Januar] 2 Studiosis, Petrus Bucher und Udalricus Schadloß von Waldbhut, so an eine Capitel ein Suplication latine conscriptam geschickt, und inen cum consensu j λ geben.

Eodem die [15. Febr.] einem Studioso von Rottwil, Jacobo Hagenbach, so von Jhngellstatt kommen und uf Barhs zu rehset, geben 5 β 4 λ.

Den j. Martii haben mir Domini Canonici Philippum Jung von Grandfurt, einen lateinischen præceptorem, so ein suplication an Herrn Præpositum multis scatentis solicismis gestellt, zu Huß geschickt, dem ich mehr wegen siner armen Wybs und Kinden dann finer beanißchen [?] Suplication pro viatico geben 12 β.

Den 11. Aprilis uf Quasimodo hab ich in Namen einer Stift Ostwalden Bosch von Steinhußen, einem Schulhern, so ein Suplication an ein Stift oder

¹⁾ Muß der Rechnung für 1601/1602. Aktenbündel Nr. 132.

Capitel geschickt und Dienst begehrt, deme ich sinern Wib und Kinden causa sui 13 β 4 \mathfrak{s} geben.

Den 9. Maij zweyen Studenten, Paulus Haffner und Gebhardus Fald, so von Fryburg kommen und uff Ingolstatt zugerehset, geben 5 β 4 \mathfrak{s} .

Uff Joannis Baptistæ haben mir Domini Capitulares Casparum Carbonarium Macarium und Georgium Nicolaj Morarium, zwen chatholiche Studiosos, so latine an Herrn Præpositum ein Supplication geschickt und drin vermeldet, sy wellen uff Rom zu rehsen und ire Studia witerß continuieren, und ine pro viatico geben 8 β .

Den 25. Junii hab ich einem Organisten, Fabiano Müller von Überlingen, persona sæcularis, so ein Dienst bh der Stifft gesucht, pro viatico 6 β .

Den 15. Septembris, ¹⁾ als der Schulmehster uß dem Gotshuß Weintwill sampt sinem Diener uf die Nacht alher kommen und anzeigt, er welle ad ordines, denzermalen sollen ime H. Ruddyolfus und H. Steffen ihm Wirkshuß in dem Nachtmol Gesellschaft gehalten haben (me absente et nesciente); denzermalen sollen, wie Wirt mir abgefordert, iij \mathfrak{z} verzehrt worden sin ohne den Nachtrund.

Den 24. Augusti ²⁾ hab ich uß Befelch D. Præpositi einem Studioso Joanni Bader von Altkirch, so ein Supplication latinice composita an ein Stifft geschickt und sich für einen Baccalaurium liberalium artium ußgeben, pro viatico.. xij β .

Den 18. Septembris haben mir die Herren Capitulares Ludovicum Ferrarium, einen lateinischen præceptorem von München, sampt zween Supplicationes, so er vor der Stifft ihngelegt, in Huß geschickt mit Befelch, ich solle ime, siner Hußfrauen und 3 Söhnen pro viatico geben j \mathfrak{z} .

Den 4. Octobris haben mir die Herren Jacobum Bormann uß Will uß dem Turgi sampt sinen zweyen Söhnen, einem düttischen præceptorem und Schreiberen, so bh unß Dienst gesucht in Huß gewhsen, dem habe ich sampt dem Sohne pro viatico x β viij \mathfrak{s} .

Item eodem die iij armen Schuleren, so von Baden kommen und uff Solothurn zugerehset, geben causa sui viij β .

1603. Den 18. Januari hab ich uß Befelch Francisco Koler, einem thüdtischen Schulmehster von Feldkirch, so fürgeben, er habe zu Olten ihm Spital ein Kindbäterj und sonsten v kleine Kinder und hebe keinen Dienst, dem ich geben causa sui viij β .

Den 25. Januarii hab ich iij Schulern, so von Solothurn kommen und uff Constanz zugereiset ihn der Stifft Namen jedem j Bagen geben viij β .

Den 27. Februarii haben Domini Canonici bh H. Ulrichen Martinum Boltzigium, einen Studiosum und Poeten, so ein Supplication, carminice gestellt, an ein Stifft geschickt, mir zu Huß gewhsen, dem hab ich pro viatico und suo labore verehrt xvj β .

Den 1. Aprilis hab ich Benedichten Burgoweren von Constanz, einem düttischen Schulherren, der anzeigt, sin Hußfrow sy ihme bi 8 Tagen gestorben und habe mit daß 6 kleine unerzogne Kinder, darzu auch iez kein Dienst, bitte derowegen ic. und ihme vj β geben.

¹⁾ Aus der Rechnung für 1602/1603 unter der Rubrik „Expenses in variis“. Aktenbündel Nr. 112.

²⁾ Aus der nämlichen Rechnung unter der Rubrik „Expenses Studiosorum, presbyterorum, militum et aliorum hine inde vagantium hominum“.

Eodem die einem Studioso Ludovico Buchholtzer von Rehserstall, so anzeigt D. Praepositus hab ihne zu mir gewysen, pro viatico iiij β geben.

Den 6. Aprilis zweyen Studenten von Überlingen, Balthasar Murer und Tobias Liehti, sampt Theodorico Bilger, einem Schriber, welche all drey geschrifflich pro viatico supliciert, allen trehen geben x β viij \mathcal{A} .

Den 8. Junii haben mir die Herren Jacobum Falek, einen Schriber von Winterthur zu Huß geschickt sampt finer thüttischen Suplication, und ihm zum Berpfenig viij β geben.

Den 22. Junii hab ich Sebastiano Wild, ein düttisch Schulherren von Seddingen, so sich erklagt, er habe großen Mangel an finem Gesicht und iiij Kinder dorunter syen zwey fast blind, begert von Gots Willen, und ihme geben ... vi β .

Den 16. Julii hat mir D. Praepositus Joannem Dislerum, einen praeceptorem von Bamberg, so an Dominum ein latinische Suplication gestellt und überschickt, geben pro viatico viij β .

Den 24. Julii hab ich Joanni Georgio, einem verdorbenen Edelmann von N., so sich für einen Lycentiatum uß Jnnis ußgeben und zu mir in mein Canabetum kommen, er habe nit zu Herrn Probst können kommen, die übrigen Herren aber haben ine zu mir gewysen, und begert, ich welte ine ihn Namen der Stift als ieziger Zit verlaßnen von Adel und propter communia studia mit einer Geltverehrung für besolchen haben und ihme geben pro viatico xvj β .

Den 14. Augusti haben mir Domini Canonici Joannem Jacobum Vlanum sampt finer Frauen, ein düttischen Schulherren, in Huß geschickt, von Laufenburg bürtig, und anzeigt, er habe kürzlich Hochzitt gehalten und habe kein Condition, bitte derohalben, wenn ein Stift imo mit Dienst nit könne verhilfflich sin, welle ime ein Berpfennig vergünstigen und ime v β iiij \mathcal{A} geben.

Den 16. Augusti hab ich uf sin underthenig Begeren Melchisedech Brankh, einem thüttischen Schuelmehster von Walzhut, so auch fürgeben, er habe lange Zit kein Condition gehabt, mit Wib und Kinder großen Hunger und Armut erliten, sy aber vertroßt, zu Buzach underzukommen, er hat auch dißmals ihn der Wesper gehulffen psallieren, und ihme pro viatico geben iiij β .

Den 28. Augusti ¹⁾, feria sexta post Bartholomaei, als ich ingendts ab der Rechnung von Solothurn komme, hatt mir D. Praepositus Georgium Schlachter, von Isberg bürtig, einen praeceptorem und tüttischen Schryber zu Huß geschickt, der sich erklagt, ime sye sein Gemyb vor 8 Tagen an Kindsnöten gestorben und ime 4 läbendige Kinder und sonst nüt dorzu verlassen, und ime pro viatico geben 13 β 4 \mathcal{A} .

Den 8. Septembris hab ich (tunc temporis aderat Reverendissimus Constantinensis Antistes) 2 Studiosis, so carminice an Reverendissimum und ein Stift Suplicationes geschickt, uß Befelch geben j \mathcal{A} .

Uff Nicolai, den 6. Dezembris, hatt mir D. Praepositus vor dem Ampt Joannem Tröster Moguntinensem, ein Studiosum, zu Huß geschickt, ime ein Berpfennig mitzuthenlle, hatt fürgeben, ein Obertheit zu Solothurn hab ime bewilliget, diffen Winter zu Restenholz Schul zu halten, dedi 8 β .

Den 31. Dezembris hab ich uß Bevelch Capituli Lienhardo Ferrario von München, einem lattinischen praeceptor, Schulherrn und Schryber, so lathynsche

¹⁾ Aus der Rechnung für 1603/1604, enthalten in den „Rechnungen Schönenwerd“, Bd. 1600—1623.

und tütsche Suplicationes an ein Stift geschickt und von ime Dienst begärt, und ime und sinem Wbh und 4 Rinden pro viatico geben 16 β.

1604. Den 7. Januarii hab ich 4 Schülern von Sursee, so mit dene Sternen gesungen und mich um Nachtherberg gebetten, inne in Namen deß Buts und hiemit ins Würthshuß geschickt, geben j W.

Den 26. Januarii haben mir D. Praepositus und Capitulares Herrn Organisten auß dem Capittel mit zweyen Studiosis zu Haus geschickt der Meinung, ich solle ihnen (haben Suplicationes latinas vor Capitell ingelegt) pro viatico geben j W, quod feci (Organista hatt mir daß Geld, wil ich denzemalen im Schwyzbad gfin, dargelichen — reddidi).

Eodem die [24. Februar]. D. Praepositus per [Canonicum] Huterum hatt mir zu Huß geschickt einen Praeceptorem, Balthasarum Germann, so sich erklagt, er habe ein franke Frauen (H. Schultmeister Göken säligen Verlassne) und kein Dienst, sy aber gen Vischingen gewysen worden gutter Hoffnung, ime werde dafelbst gehulffen werden, der auch geholfen daß Officium singen und ime pro viatico geben 13 β 4 S.

Den 20. Junii post preces vespertinas haben mir D. Praepositus und Canonici zu Huß geschickt Jacoben Leuffern, ein teutschen Praeceptorem samt sinem Wbh und 3 Rinden, so sich erklagt, habe einen Dystenbruch 4 bz.

Den 2. Julii, uff Visitationis Mariae, hab ich einem teutonischen Praeceptor, so fürgeben, Praepositus schicke in zu mir und sich von Arenzach, in unsres gn. Herrn Gebiet gelegen, und habe ettlich Zyt in solothurnischem Gebiet Schul gehalten, pro viatico 2 bz.

Noch am Ende unserer Periode suchten wandernde Schulmeister und Studenten am Stifte Schönenwerd eine Gabe zu erhalten. So verzeichnen die „Rechnungen Schönenwerd“ unter der Rubrik „Steuer und Almuesen auß Befelch H. Probsts oder des ehrw. Capituls“ folgende hieher gehörige Ausgaben:

1640.	23. Juni.	Einem armen Schuelmeister	10 β	8 S
1643.	Im Mai.	Einem armen Schuelmeister	17 β	8 S
	Im Juni.	Einem Schulmeister von Wesen	8 β	
1644.	3. Mai.	Einem Schulmeister von Schwyz	13 β	4 S
	8. Oktob.	Einem Studenten und Organisten	4 W 8 β	10 S
1646.	31. August.	Einem teutschen Schuelmeister	10 β	
	13. Oktob.	Einem Schuelmeister	4 β	
	15. Oktob.	Einem Organisten	10 β	
1648.	2. Mai.	Einem Schulmeister	5 β	4 S
	15. Juni.	2 Studenten von Grätz	5 β	4 S
	13. Juli.	Einem München u. Studenten auß Böhmen	13 β	4 S
	17. Juli.	Einem teutschen Studenten	5 β	4 S
1649.	15. Mai.	Einem teutschen Studenten	5 β	4 S
	21. Sept.	Einem Studenten und Organisten	5 β	4 S
1650.	3. Januar.	Einem Studenten von Augsburg	10 β	
	27. Januar.	Einem iungen Organisten	10 β	
	15. Juli.	Einem Schuelmeister von Freiburg	5 β	4 S
	26. Sept.	Einem armen Schuelmeister	5 β	4 S
1652.	26. Sept.	Einem Schulmeister	10 β	
1653.	29. Juni.	Etlichen Studenten von Lüttich	16 β	

2.

Die Bestimmungen der Synode von Konstanz von 1567 über das Landschulwesen.

Dilinger Ausgabe 1569, Blatt 13—18.

Wir geben zugleich einen Überblick über den ganzen Abschnitt, der über die Schulen handelt. Die Bestimmungen des VI. Kap., die unserem Landschulwesen zum großen Teil den Charakter ausdrücken, geben wir ausführlich. Kap. VIII zeigt den weiten Blick und die Absichten des Card. Sittich für die Schule.

Pars I. Titulus IV. De scholis privatis et particularibus.

Caput I. De prima Juventute in literis et moribus probe instituenda. Magna profecto et praecipua cura habenda est, ut Juventus nostrae Civitatis et dioecesis a primo aetatis flore non minus christianae pietatis institutis et incorruptis moribus, quam puris literarum rudimentis imbuatur, instituaturque. Quod quia plerique in locis parentum partim incuria, partim vero pastorum et magistratum negligentia, excusso timore divino, contemptum et intermissum est, multis audaciae, temeritatis et peccandi licentiam praestitit.

Caput II. De privatis puerorum Scholis in Coenobiis et Collegiis erigendis et restaurandis.

Caput III. De Scholis Parochialibus oppidorum et pagorum dioecesis Constantiensibus.

Caput IV. Paedagogi pueros praecipue fidei rudimenta edoceant.

Caput V. Parochi curent, ut pueri, qui ob inopiam literis operam dare non possunt, in fide catholica instruantur.

Caput VI. De aedituis et Paedagogis pagorum et minorum Ecclesiarum parochialium. In omnibus Parochiis sint, qui doceant primam iuventutem, maxime in his, quae numerosam plebem habent. In minoribus autem Pagis et aliis, in quibus hactenus nulli Ludimagistri fuere, et ubi facultates pro eo alendo non suppetunt, aliquis sacellanorum, si qui in illis ecclesiis sunt, addita sibi ex decimis seu fabricarum proventibus, ad consueta sui beneficii emolumenta, si illa laboribus suis condigne non responderent, competenti mercede, ad hoc munus subeundum, cogatur. In iis vero ecclesiis in quibus nullae Capellaniae reperiuntur parochi auxilio Decanorum ruralium, seu etiam visitorum nostrorum adiuti curent, ut in suis ecclesiis nulli aeditui, quantum possibile fuerit, nisi minoribus ordinibus initiati, et soluti, vel ubi coelibes praesto non erunt, saltem unicae uxoris, eiusque virginis mariti, iuxta decretum sacrae Tridentinae Synodi, et qui, ut minimum, iuventutem in legendo latinas et germanicas literas, in concionibus ecclesiasticis, in catechismo vernaculo et reliquis fidei rudimentis, erudire possint, constituentur. Et cum patrono Ecclesiae, magistratu loci, seu communitate parochianorum rationem ineant, ut tales aeditui, una quoque ludimoderatoris officio fungantur, atque ex decimis aut fabricarum ecclesiarum parochialium proventibus, singulorumque parochianorum vel scholasticorum contributionibus, vel etiam Scribae munere adiuncto, sustententur. Pastores denique singulis mensibus visitando, diligenter inquirant, quantum pueritia proficiat: idque maxime provideant, ut a teneris annis, timore et amore Domini imbuatur, nec ulla licentia, aut

doctrina, quae nec Religioni, nec bonis moribus respondeat, corrumpatur. Haec tamen Visitoribus nostris, pro Ecclesiarum personarumque et locorum conditione moderanda relinquimus.

Caput VII. Decanis incumbit onus visitandi Scholas.

Caput VIII. De pari et concordi omnium Scholarum privatarum docendi modo. Experientia docet, iuvenum ingenia, ex dissimili et varia docendi ratione plus destrui, quam ad maiorum studiorum spem erigi. Saepe enim contingit, quod scholastici ex una Schola in aliam proficiscentes, unius auctoris grammaticam seu Dialecticam, aut aliam quancunque artem, quam in priori Schola, magno sudore memoriae commendarunt, in alia non minore labore dediscere, et alterius auctoris discere, nonnunquam etiam, quod inopia pressi, alios libros emere non possunt, studia penitus deserere cogantur. Idcirco nos iuventuti et bonis ingeniis consulere cupientes communem, pium et utilem modum seu rationem docendi in omnibus catholicis Civitatis et dioecesis nostrae particularibus scholis, pari passu et ex aequo servandum, ope et consilio quorundam doctorum virorum, eorumque selectiorum ludimoderatorum publice edi, precibusque et literis nostris, apud Magistratus politicos impetrare curabimus, ut consensu suo, hunc tam pium et necessarium conatum nostrum adiuvent, opeque defensione et favore, tam eundem modum, quam praecedencia decreta nostra prosequantur.

3.

Die Verordnungen der Synode von Delsberg von 1581 für das Schulwesen.

Ausgabe Freiburg i. B. 1583. Pars I. Tit. 15. p. 108. De Scholis.

In Scholis recte instituendis quantum sit positum, docet horum temporum infoelicitas, in quibus haeresum tanta seges, non aliunde, quam à scholis infectis sumpsit incrementa. Ibi enim instituitur tenera iuventus, quae suo tempore tam Ecclesiae quam Reipublicae vel usui futura est vel incomoda. Et fere tales evadunt discipuli, quales fuerint Praeceptores fortiti: ut in multis etiam viris magnis notata sint non raro praeceptorum vitia. Nam illa puerorum testa nova non facile odorem exuit, quem recens imbibit. Quam ob rem diligenter per Scholasticos Cathedralis ac Collegiatarum, ut et Parochos aliarum Ecclesiarum nostrarum provideri volumus, ut ea quoque pars Ecclesiae sit integra. Nemo praeficiatur Scholae, nisi nostro vel officialis nostri iudicio probatus. Priusquam vero ad eam gubernandam accesserit, id quod circa professionem fidei supra monitum est, hoc loci repetendo mandamus, ut fidei professionem faciat seque Catholicum esse doceat, quod idem praelatos omnes cum praeceptoribus, qui iunioribus monachis praeficiuntur, studiosè volumus observare. Non enim expedit iuventutem in eorum disciplina tradere, qui corruptores sunt magis quam praeceptores, et ea docent, quae sunt postea magno labore dediscenda.

Videant etiam Scholastici ac Curati Ecclesiarum nostrarum, quid magister scholae doceat in scholis, qua utatur Methodo, quos praelegat auctores discipulis. Jubeant eum ex omnibus optimos quosque eligere. Usus scientiarum tradat fideliter, ut non tantum eas discant auditores et memoriae commendent, verum etiam sciant quis ex eis fructus petendus, et quo modo sint ad scriptorum gra-

vium intelligentiam accomodanda: ministrae sunt enim eorum studiorum, in quibus aetatem graviores eos postea collocare oportet.

Non minorem quoque Praeceptores Pietatis curam gerent certisque diebus vel Cathechismum Romanum, sicubi illius discipuli capaces habebuntur, vel alium quempiam nobis vel Vicariis nostris probatum discipulis ediscendum tradeant, eosque in pietate christiana sedulo instituent. Haec est enim quae valet ad omnia, promissionem habens vitae quae nunc est et futurae. Turpe est autem in doctrina factis progressibus nullam honestatis et bonorum morum curam ducere, siné quibus si quis in doctrina proficit, deficit. Quamobrem impuros et impudicos scriptores, qui moribus puerorum officere possunt, legi prohibeat. Hoc enim quaeritur a nobis ut non magis docti sint Scholarum alumni, quam pii. Quam etiam ad rem vita Praeceptoris magnum adfert momentum, nimirum si talis ea fuerit, in quam nulla iusta cadere possit reprobatio. Nam ut infantes Nutricum, sic Pueri vitam et mores praeceptorum saepe referunt. Ideoque ex veteribus quidam scriptum reliquit: Maxima debetur puero Reverentia. Si quid turpe paras, huius tu ne contempseris annos. Quae sit autem instituendae iuventutis ratio, praescripsit S. Tridentina Synodus, ex qua sumentur ea, quae videbuntur ad rem praesentem necessaria.

Curam vero Scholarum Parochialium penes Ecclesiarum Parochos esse volumus, qui diligenter operam dabunt, quo aetas tenera, quae ibidem instituitur, non alios Cathechismos ediscat quam Catholicos: et ita instituatur, ut bona spes sit, eam foeliciter iactis ibi fundamentis ad magnam per Dei gratiam, et uberem postea frugem esse perventuram.

Denique Principes et Magistratus in domino vehementer hortamur: ut nulla sumptus habita ratione, publicos Ludimagistros in Civitates et suae ditionis loca conducant, non minus fidei et vitae, quam doctrinae et scientiae laude commendatos.

Quin et iidem Magistratus à Parochis et Praedicatoribus verbi divini, eius de quo et supra, moneantur saepenumero, ne subditis suis permittant hisce nostris tam deploratissimis temporibus filios suos ut ad Gymnasia Haereticorum studiorum causa, quin potius ad Catholica loca piis imbi viris erudiendos, ablegare possint et velint.

4.

Verordnung für die Schuljugend. 1581.

R. M. 1581. 85. 56. Februar 14.

Diemil ein gar unzüchttige, muttwillige, gottlosse Jugett, so weder von Gott noch von Erbarkeit nützig haltend, übel schwerend, fluchend, und Gott lesterend, da so ist abgerathen, das vier miner Herren in die Schullen gan, ernstlich mitt denn Lehrmeistern und Schülern reden sollind, damitte sy sich deß Gottlesterns müßigind, in der Rürchen biß zu Ußgang belibindt, uff der Gassen nitt spilind, unnd wann man ze bätten lüthet morgens, zu mittag unnd abendts niederknüwind, unnd pättind; darneben die Weibel ouch uff die Bettler unnd alle annere in der Statt umlouffende Buben acht habindt, dießhenigen, so also fluchend, Unßhur tribend, in den Rost legind.

5.

Mandat wegen der bevorstehenden Schulordnung. 1582.

Mandatenbuch I. 501.

Diemil min gnedig Herren der Jugend zuo guttem Schuollherren gesetzt, selbige die Schuollen visitiren und ettwaß Statuten den Lehrkinderen fürschriben werdent, da so ist ir Gnaden ernstmeinend Will und Bevelch, daß menschlich, es syend Mann oder Wyb, so ihre Kinder zur Schul schickendt, selbige vermanind und warnindt, obangezognen Statuten und Schuollordnungen gehorsamlich zu geläben oder ihre Kinder an heimbsch behaltindt by Verlierung irer Gulden. Actum misericordia Domini 1582.

6.

Schulordnung von 1582.

Mandatenbuch I. 512.

1. Erstlich söllend die Schullmeister mit Ernst ermanot, ouch waß schwerer Rechnung sy dort gäben muessind, so durch ire Hinleßigkeit die Jugend versumpt, erinnert werden.

2. Söllendt sy ire Leerkinder die gemein Gebett, wie sy im kleinen Catechismo verzeichnet, ußwendig ze lernen, ouch täglich ze betten, ermanen.

3. Sol jeder Schulmeister den Catechismum sinen Leerkindern von Stuck zu Stuck fuerchriben, und sy darzuo halten, daß sy eß wol ußwendig lernindt, ouch alle Buchen ein mal von Anfang repetierendt.

4. So söllen sy iren bevolchenen Schuolkinder mit Ernst anhalten, daß sy nitt allein in der Schul, sondern ouch uff der Gassen, in der Kirchen, und daheim ze Huß ein sittlichen zichtigen Wandel fürendt.

5. Uff daß aber die Ungehorsammen unnd Halsstariken deßer fueglicher moegindt gestrafft unnd ghor samme gemacht werden, sol je einer den andern, von dem er etwas Unzuechtigs gßicht oder hörtt, dem Schulmehster anzegäben schuldig sin. So einer dem andern ettwaß wurde verschwigen, sol derselbig, so eß offenbar wirdt, in gleicher Straffe sin. Eso mag ouch ein jeder Schulmehster sin heimlichen Specher bestellen, die uff die Unzuechtigen uffmerkendt.

6. Soll die Jugend mit Ernst ermant werden, so man Mittag lüthet, ouch morgens unnd abendts die Bettgloggen, niderzeknuenen und die Gebett im Catechismo darzu verordnet, andechtig sprechen. Die, so soelliches muessentlich versument, söllend flhßig gestrafft werden.

7. So offtt sy an Sontagen oder Firtagen uß der Predigt in die Schul khommendt, soll jedes Leerkind sinem Schulmehster ein locum, so in der Predig anzogen, khönnen recitiren, oder gestrafft werden.

8. Sol man (wo eß die Not ervordrot) den Schulmehstern gegen den Ungehorsamen, iren Eltern unnd Fruenden, gutten Bistand thuen, unnd wo einer oder etlich diser Ordnung unnd wolgemeinttem Ansehen nitt woelltendt nachkhommen unnd gehorsammen sin, söllend uß denn Schullen verstoßen oder den Schulherren angezeigt werden.

9. Mann vernimpt, daß ettwann die Schulmehster gegen einander verbünstig, darzu eigennuezig shendt, und, uff daß sy bester mehr Leerfinder habindt, sich gar miltiglich gegen der Jugent (so sunst der Straff und Disciplin unlidlich oder undulltig ist) entpüttendt, damitte sy zu reizen unnd in ire Schulen ze bringen. Söllichem zu begegnen, ist angesetzt, daß hinfür die geordneten Schulherren alle Fronfasten zum wenigsten einmal visitieren unnd flißig erforschen soellendt, wie jeder Schulmeister sine Kinder (er habe vil oder wehnig) in Zucht, Gottsforcht und andern syn Ampt betreffenden Sachen underwysen unnd befirdoret habe. Ez wirdt ouch hierumb ein ieder nach seinem Verdienst (alls billich) grümpft, oder geschullten, gefuerdorrte oder gehindort werden.

10. Letztlich wirdt den Schulmehstern gebüren, daß sy (als geistliche Vetter) reiche unnd arme Rhindt inen one Ansehen lassend in Truewen angelegen sin, dann sy Gott vor uß unnd ab, demnach der Oberkeit, in schwere Straff wurdent shallen, so sy nit glichformigen Ernst und Fliß wolltend gegen Rhchern unnd Armen anwenden.

[11]. Darzu so gebürt eß denn Schulmehstern insonderheit, daß sy gutt Achtung gäben uff die Ingenia irer Leerfinden, damitte die, so fertig und zu lernen tugentlich, aber darneben hinlæssig und träg findt, mit Manen ouch nachgenß mit der Rutten getryben werdtend, die aber etwaß döbler unnd gemecher findt, nit überladend.¹⁾

7.

Die Vorschriften für den Lehrer der Klosterschule Beinwil. 1589—1625.

Historia Beinwilensia. Sammelband von Handschriften in der Kantonsbibliothek Solothurn. Fol. 343. Constitutiones veteres Regulares pro Monasterio Beinwilensi antequam receptum fuit et admissum ad Congregationem Helveto-Benedictinam. 13. Januar 1625.

Das Original ist teilweise zerfressen. Die fehlenden Worte ergänzen wir dem Sinne entsprechend in Klammern.

De praeceptore. Caput 17.

[Plurimum con]fert ut inventus bene instruatur, quare qui scholae prae[positus est] haec diligenter notabit: Primo, pueros non literis tantum [sed maxime] bonis moribus et pietate imbuendos. Secundo, non nimium severe, nec etiam leniter nimium tractandos. Tertio, pecunias ut habeant minime convenire, sed si quas habent aut ipse recipiat aut superiori custodiendas consignet. Quarto, in cantu tum Gregoriano tum figurali eos studiose instruat. In postremum, non duo tresve uno in lecto, sed singuli in singulis lectis cubent. Literas nec a parentibus, nec amicis accipiant nec scribant, quas praeceptor non aperuerit nec legerit. In templo et refectorio pietatem, modestiam et sobrietatem ut servant providet. Rixas et iurgia radicitus evellat, si quempiam proniorem ad huiusmodi viderit coripiat et severe puniat. In rebus cathechisticis quae religionem et usum sacramentorum maxime poenitentiae et eucharistiae concernunt, omni cum cura et diligentia eos imbuat. Post completorium aut aliis studiorum vel silentii

¹⁾ S. B. 1864. 15, veröffentlicht von Prof. Weishaupt.

temporibus vana colloquia devitet. Singulis mensibus vel etiam saepius pro ratione peccata sua pure confitebuntur. Ita demum videat ludirector ut in bonis moribus, pietate, oculorum continentia et modestia tales sese exhibeant, qualiter liquido appareat in domo religiosa nutritos et institutos esse.

8.

**Aus der Klage des Landschreibers Hans Jakob Soder zu Dornach
wegen dem Schulmeister Cunradt zu Büßlerach. 1590.**

Dorneckasten Bd. 16. Nr. 18.

. Wiewol ich mich in allerley Anligen mit Gedult unnd Langmuetickeit bißhar vil Clagens überhept, so than ich doch letztlichen uß unvermydenlicher Noturft E. Gn. nit verhalten, das ich nun vast bey drehen Jaren mit guttenu Wüssen zusehen müessen, was unbefuegten Ingriffs und Berroubung mir an miner ynverlypten Schriberey unnd Ampsfreyheit inn beidenn Bogtehen Tierstein und Gillingberg durch einen Schullmeister zu Büßlerach, Cunradt genannt, des Herrn Apts zu Behnwyll gewesnen Diener, und andere meer, beschehen. Indenne er, Schullmeister, alle Kauf, Gültbrief unnd andere Contracten offentlich beschrybt, das Gericht darüber erkhannt, und die Vogt bfiglen, innmassen ich die Zyt har einiche Nutzung davon nit empfangen, sonder er mir das mine, so mir Gott und E. Gn., als Oberkheit, geordnet, frävenlich unnd gewaltthätig vor dem Mul hinweg nimpt, sich auch erst darüber trukenlich gerüemen darf, er habe gnugsame Erlaubnptnuß von etlich der fürnemsten Herren der Stat Soloturn, wölle mich derhalben nit ansehen, ich müesse es ime gestaten, und er sehe Landschreiber ann denen Orten Werden mir weder die Coppehen noch Hauptbrief ze sehen, kompt auch niemandts meer wie vorhin zu mir heruffen; unnd lauffen all disem nütten Schriber zu, wie ich hieneben gwüß Zügnuß, das er meer Pergament, danne ich, zu verschriben hat Soll ich dann min Ampt und Stand, wie pillich (willmeer von E. Gn. Reputation, danne miner schlechten Person wegen) nach der Gebühr in Erhaltung eines Supstituten, eines Pferdts, one andere tägliche Zu- und Ueberfāl, mit großen Costen vertreten, und darüber erst gestattenn, daß ein sollicher oder feinsglichen Klitterschriber mir die beste Nutzung, so mit ringer Arbeit zu gwünnen (danne ein ieder Schulerhub kann einen Gültbrief nach gemeiner Form abschrieben), von minem Ampt berroubet, unnd ich die größte Müeseligkeit der überladnen Amptsgeschäften, darrinnen ich one Underlaß gespannen sein muß, uff dem Hals tragen Durch was Mittel aber die gedachten Stümpler oder Winkelschriber die Buren an sich pringen, ist nit on das sy inen weniger dann die bestimpte Tag abnehmen, welches sy nun lychtlich thun, mich dadurch verunglimpfen und inen uß dem minen ein Sum machenn können. Uß Ursachen es ghört inen gar nüt und thundt sy eben grad inn dem Fal, wie icner Schumacher, der das Läder vergebenns überkam. Sodanne lauffen sy den Buren täglich ze Fuß, ligen inen in Oren und samlen die Schriberey zusammen, als ob es Flichtwerk (wie dann an im selbst) oder ein gmein Handwerk seye. Und so es die Meinung hete, das die Erfarenheit der ordenlichen unnd formlichen Schriberey nit meer Platz noch Gunst funde, könnte man wol in iedem Dorff ein Schuler oder Bachanten zu einem Schriber setzen

Exhibita Senatui 16. Dez. 1590.

9.

Einige Aktenstücke über Bischof Blarers Sorge für die Schule in Laufen, zur Kenntniss seiner Auffassung des Volksschulwesens.

Ehemaliges fürstbischöfl. basler. Archiv im Staatsarchiv Bern. Nr. CCXXXIV. „Laufen und Zwingen die Herrschaft.“ Nr. XXVI «Capitulum Vallis Lutosæ» unter den angegebenen Daten. — Ich verdanke die Kenntniss dieser Urkunden H. Herrn Pfarrer Constantin Schmidlin in Röschenz. Einige derselben finden sich gedruckt in dessen „Schweizerischer Geschichts-Kalender mit besonderer Berücksichtigung des Laufenthals und seiner Nachbarschaft“, Laufen 1897; andere sind bisher ungedruckt.

a. Unterem 9. Januar 1590 stellten Meyer und Rat der Stadt Laufen an den Landesfürsten Bischof Blarer die Bitte, er möchte gestatten, daß sie das Einkommen des Frühmehners zu St. Catharina wie bisher zur Ausbesserung und Unterhaltung der Brunnen, Brücken, Ringmauern usw. gebrauchen dürften.

Der Fürstbischof aber verfügte wie folgt:

„Diemeil das Einkommen S. Catharinae Pfrund ein geistlich Gutt, und von Rechts und Billigkeit wegen anderst nit, dan zum Gottsdienst und andern miltfeeligen Sachen anzuwenden, so ist den Supplicanten, daß sie obgedachte Gefell zu Underhaltung eines tauglichen Schulmeisters gebrauchen und verwenden mögen und sollen, aus Gnaden und biß zu irer fr. Gn. wolgefällig Widerruffen, bewilliget.“

b. Mit einem Schreiben vom 7. Juni 1590 ersuchen Meyer und Rat von Laufen Bischof Blarer, er möchte ihnen eine Bittschrift und Empfehlung an das hohe Domkapitel ausstellen, „diemeil E. F. Gn. gnedig Anordnung gethan, das Sanct Catharina Friemes Pfründt alhie zu Laufen, darüber wir Inhalt unserer habenden Brieff unnd Sigel Collator, einem Schuolmeister zu Ufferbarung unnsrer Jugend in Vernung gutter mores, Zucht unnd sonderlich in Disciplin der alten wharen catholischen Religion und andern gutten Sitten, so vermittelst göttlicher Gnaden, nicht allein unns und ihnen, sondern E. F. Gn. und dem ganzen Lanndt fürträglich, verordnet, des wir dann underthenig wol zefrieden, also daß E. F. G. solche Pfröndt unnd Einkommen einem Schuolmeister oder Früemesser zueignen, .. unangesehen, das es dem Stätlin zu Erhaltung Weeg, Steg, Bruckhen, Brunnen, Stadmauren, Besetzung des Stetlins und dergleichen ein großer Abbruch, so findt wir doch gutter undertheniger Hoffnung unnd khindlicher Zuversicht, E. F. Gn. werden uß sonderer vätterlicher unnd landtsfürstlicher Mülte unnd Barmherzigkeit an bemelten Schuoldienst (diemeil wir leider gemeinlich zu Stadt unnd Land, wie E. F. G. taglich in Erfahrung bringen, ganz arm und unvermöglich), etwas neben derselben fürgeliebten Herren Brüederen Thumbpropst, Dechant unnd Capitel etc. ein Steür und Hanndtreichung thun...“

Am 11. August 1590 ersucht nun Bischof Blarer sein Domkapitel, es möchte der Bitte des Meiers und Rates zu Laufen, um Gewährung einer Beisteuer zur Unterhaltung eines Schulmeisters daselbst, möglichst entsprechen. — Geschichts-Kal. I. 346. II. 74.

c. Am 11. Juni 1591 meldet Bischof Blarer dem Stadtschreiber Hans Jakob vom Staal zu Solothurn, daß er den empfohlenen Johann Fabri nicht als Schul-

meister nach Laufen annehmen könne, da er für nötig befunden habe, einer Persönlichkeit die Schulmeisterstelle zu Laufen zu übergeben, die sowohl in der Schule als in der Kirche aushelfen könne. — Capitulum Vallis Lutosae, Aktenstück Nr. 15.

d. Am 3. Juli 1605 schreibt Bischof Blarer an den Vogt zu Zwingen:

„Demnach wir gar nützlich und nothwendig zu sein erachten, das zu Lauffen ein Schulmeister, so die Jugendt nit allein im Lesen und Schreyben, sondern auch sonst in aller Zucht, Gottesfurcht und Ehrbarkeit underwehse und lehre, angenommen werde, und uns Johan Trochsler, Schulmeister zue Weinwyl, albereit umb solchen Dienst . . . undertheniglichen suppliret und gepetten, als ist unser gnediger Bevelch an dich, du sollest daran sehn und verschaffen, das er Trochsler . . . zue Schulmeister alda in Lauffen uff- und angenommen und demselben sein Unterhaltung von St. Catharina Pfrundt und Inthommen daselbst geschaffen und gevolgt werde . . .“ — Geschichts-Kal. II. 8.

e. Im Jahre 1606 hielt Fürstbischof Blarer eine zweite Synode ab. Auf derselben erließ er auch folgenden

„Bescheidt. Demnach Ihrer fr. Gn. zur Ufferbaumung wahrer catholischer Religion, auch Underweisung der Jugendt, dahin gnedig getrachtet, daß ein Schul zu Lauffen aufgerichtet und darzu etwan ein sein tauglich und geschickte Persohn bestellt werde, und es dan Inhalt Concilii Tridentini zugelassen, daß ein heder Bischoff in seinem Bistumb, auf den Nothphal wol etwann schlechte, geringe, auch abgangne Pfrundlin und Stiftungen zusammen ziehen und auf dergleichen Schuolen verwenden mögen, als haben ir f. Gn. die jährlichen Gefäll der Frhemäß zu Lauffen, so ohne dieß gering und mehrtheil in Abgang gerathen, erstlichen uff die jährliche Competenz eines tauglichen catholischen Schulmeisters gehen Lauffen verordnet, und ihres Theils noch darzue gnedig bewilligt, daß zu desto besserer Underhaltung desselben, irer f. Gn. Vogt zu Zwingen von derselben wegen einem heden Schulmeister zue Lauffen noch jährlich 40 Gulden in Gelt (so ime zu vier quatembris unterschiedlich gelüffert werden sollen), quatterbertwehß zwo Bierzel Dinkel, und ein Bierzel Habern entrichten und abstaten. Die von Lauffen aber ine das Jahr auß mit nothdürfftig und gebührlicher Beholzung und Behausung versehen, auch theinen Schuelmeister, es beschehe dann mit Vorkwissen und Willen irer f. Gn. oder eines Vogtes zu Zwingen und mit Vorkwung genugsamer Urkhundt seines ehrbaren catholischen Betragens und Wandels, bestellen, annemen noch beurlauben sollen. — Decretum in consilio, den 10. februarii Anno etc. 1606.“

f. Vom 23. August 1608 stammt folgende Ergänzung der Fürsorge Blarers für die Schule zu Laufen. Bischof Wilhelm Rink von Baldenstein, Blarers Nachfolger, richtete am genannten Tage von Bruntrut aus folgendes Schreiben an den Vogt zu Zwingen:

„Unsern . . . Waß an unsern Landthoffmeister, lieben und getrüwen Hans Christoff Schenk von Castell zc., Caspar Beer der Schulmeister zu Lauffen sein jährliche Underhalt und Besoldung betreffend schriftlichen gelanget etc., das hastu aus dem Beischleiß, den du hernach wieder zu überschicken hast, nach lengs zu vernemen. Damit nun ime, Beeren, gebürendt geholffen und die Schuoll selligen Ends erhalten werde, ist unser gnediger Bevelch an dich, du wöllest dich mit Vleiß, was das Klösterlin zu Tuggingen [muß heißen Lüttingen, Dittingen], jährlichen

für Einkommen habe, erkundigen, dessen ein ausführliches Verzeichnus machen, auch sonst, wie und woraus ein Schulmeister künfftig beständiglichen erhalten werden möge, auf allerhandt Mittel und Weg gedenken, auch mit den Rhäten zu Lauffen daraus reden und pflegen, hernach uns dessen alles ehendiß entwenders selbst müendlich oder doch ausführlich schriftlich auch Bericht thun, uns darüber alsdan verner nach Gebühr zu referieren haben..." Geschichts-Kal. II. 100.

10.

Abbruch der Beziehungen des Rates zur Schule in Balsthal.

a. Ratsverfügung vom 7. März 1594.

R. M. p. 102.

Burkhen Müller, Michel Lölis Dochterman, hat min Herren gepätten, ine gen Sanct Wolfgang zu einem Sigristen anzunehmen. Hat Hanß zum Grüz, der alt Wäber daselbst, S. Propsten Dochtermann, auch für ine gepätten. Ist angenommen, und soll der Vogt den Landtlütthen anzeigen, daß si ire Rhinden lehrind wärchen und der Schulmehster müesig gan. An Vogt zu Falkenstein.

b. Bittschrift der Bewohner Balsthals vom 12. März 1594.

Vogtschreiben von Falkenstein Bd. 38. 1588—1600.

Gesträng, edel, fromm, best, fürnäm, fürsichtig, ersamm, wßß, insonders hochwerd, großgünstig, gnädig, lieb Herren Obern und als Vätter, min schuldig, willig Dienst seye ier Gnaden alzt mit ganzer Gehorsamme voranbereit.

Nachdem ü. G. mir zugeschriben von wägen des Huzfizes und Sigersten by S. Wolfgang, dahin ü. G. Burckarten Müllern von Flumenthal geordnet hat, ist daß denn Balstlern kundbar gemacht worden, die alsbald ein Gemeindt versamlet und uß dersälben Niclausen von Burg und Hanßen Baptist, beide deß Gerichtes, uff hütt dato zu mir gesant, frinnlich angeruffen, ir Bitt und Vorhaben der Gemeinde schriftlich zu verfassen, die für ü. G. ze bringen mit großer Hoffnung und guttem Trost, diesälb ü. G. werd die in Gnaden erkennen (und diewyl ich ir Anbringen nitt unzimlich geachtet und schuldig bin, minen mir von ü. G. befohlenen Landlütthen hilfflich ze sin, han ich inen daß gärn günstigen und einwillen wollen). ¹⁾

Und ist der Gemeinde ernst, härzlich, trungenlich Bitte, [ihro Gnaden möchten gnädiglichen beruuen und ansächen ir frische Jugent, mit welcher sh ietzt ein zytlang Wintters Zyts großen Kosten mit Holztragen und Buchengäلت erlitten, so alle im Summer mangelhaber eines gefässenen Schulmeisters umbsonsten und vergäbenlich angeleirt worden. So ist der Landschaft nit möglich, jedem Kind ein sondern Buwrngewärb oder als zu gäben, müssen etlich der Kinder ouch Handwärb lärnen lassen, zu welchen Schriben und Läßen gar kommlich ist.

Wosern aber daß ü. G. Will und Meinung nit sin mag, einen Schulmeister, der zugleich der Cappel ouch uffwarte, alda zu gedulden, so ist nachmalen ir dimüttig undertänig Bitt, ü. G. wolle doch nach usschriben der Mandaten inen keinen frömbden usländischen verscriben, insonders gedachten Burckhartten Müller, so

¹⁾ Diese in Klammer gesetzten, für den Vogt sehr bezeichnenden Worte, sind im Original durchgestrichen.

vormalen ine Keftenholz geſäſſen und ime ſälbs zimlicher Frembkeit halben ein Untwillen geſchöpft und uß dem Dorffe gemeret worden. Darzu er ein Antzal Kinder mit ſich bring, und das Thaal überdaß voller armer Kinder und Lütten, die man kümmerlich fürbringen und erhalten mag. Wofern aber Hanß zum Crüz vermeint, ſiner Wäbſtuben deſto baß abkommen möge, ſo ſind noch Landfinder, die Wäberhandwärf (wie woll daß allerdings überleit), die ſin Züg gärn abnämmen und, wan dz uff ein Sturz zu bezalen nitt möglich, mit der ganzen Gemeinde verſichern und verbürgen wollen. Allein dan zu gedulden inen unlidenlich mitt ſo vil Brotgeſindl, diewyl der halbe Theil zu Balſtel ſich mitt Thauwen ¹⁾ fürbringen muß.

Wo aber inen möglich, daß ü. G. einen Schulmeiſter dahin verornet hette, daß weltten ſy gägen Gott, dem Almächtigen, mit iro armen Gebätt und ſonſt mit iro Lhb und Güttern, wie wol das wenig, doch in williger Gehorſamkeit hie und in Ewigkeit verdienen umb dieſälb ü. G., die der himliſch Vatter lang uff Erden, zu glückſeliger Fridſamkeit, zu Handhabung und Errung ü. G. Land und Lütten nach löblichem Gefallen friſten welle. Amen.

Gäben den 12. Martii 1594.

Über Gnaden und ehrf., Wylheit
gehorſamer undertäniger Burger
Hans Jakob Gibelin,
Bogt zu Falkenſtein.

c. Ratsentſcheid vom 15. März 1594.

R. M. p. 116.

An Bogt zu Falkenſtein, daß min Herren von wegen deß Propſtes, Burkhard Müllern gan S. Wolſgang angenommen und daß hiervorig Schriben nit endern thönnen.

11.

Antwort des Rates an Biſchof Johannes Dorotheus von Lauſanne. 1603.

Wiſſiven Bd. 53. p. 39 — 40.

... Nachdem unſere gethruwen, lieben Schulltheß, Benner und Statſchryber, ſo zu der Zyt, als E. Gn. by uns gewäſen, in Franckhrich zu Beſtätung der mit Jr. Kgl. Majestät angenommener Vereinigung gritten, widerumb anheimbsch worden, und uns unſere obligende Geſchefft ſolliches zugelaffen, haben wir die uns durch E. Gn. von wegen der Schulen, Schulmeiſtern, der iungen Knaben, ſo an frömbde Ort die Sprach oder Handtwerck ze lehren geſchickt werden, der geiſtlichen und anderer Sach fürgeſchribne Articul für uns genommen, abgehört und uns einmüetiglich darüber entſchloſſen, das wir dieſelben, ſobil möntſch und möglich ſin würdt, in daß Werck ze richten, Ordnung geben und obhalten wöllendt. Allein befinden wir under denſelben [einen], der durchuß in das Werck ze bringen; unmöglich, [nämlich] das wir by unſern Burgern verpieten ſöllten, das ſy ihre Kinder, weder die Sprach noch Handtwerck ze lehren, an die Ort, da man nit catholiſch ſye, thun ſchickhe, noch dahine ze züchen laſſen ſollen. Iſt unmöglich, dan einſttheils

¹⁾ Tagelöhnen bei Bauern.

der Sprachen halb, findt die nächstglegne Stedt, da mitt ringste Rhosten, eintwäders durch Gägendüsch¹⁾ oder in Verding, dieselbe Sprach ze lehrne, möglich, mehrtheil all der nütze Religion, aber durch commercia und andere nachpürliche Handlung diser Stat so gemein, das die Inwohner täglich miteinander ze thun habend und vilmahlen von bester Komlichkeit und ringsten Rhostens wegen die Rhinder einanderen abtuschendt. Sovil dan die Handtwerckh belangendt, findt derselben die besten Meister in den Stetten, so nit deß alten catholischen Glaubens findt, dene Mehstern, die so etwas begärendt ze lehrne, nachzüchendt. Wir verhoffendt aber, daß die Jugendt im exertitio deß Cathedismi dermaße ir Fundament setzen wärde, daß sy sich, wan sy nachwärtz an andere Ort rhomendt, nit bald abschweren werdindt lassen, darzu dan ouch sonderlich die Gnad Gottes zu erpätten ist. . . .

Actum 4. februarij 1603.

Schulthes und Rhat
der Stat Solothurn.

12.

Strafbestimmung im Stadtrecht von 1604 über das Fluchen der Schulkinder.

Ausgabe von Lütth p. 211.

Wäre auch, daß junge Kinder, Knaben oder Mädchen, so noch unter Tagen wären, solche böse und andere Schwüre (es sey: bey meiner Seele oder andere dergleichen) brauchten — wer dabey wäre und solches hörte, der oder die sollen diejenigen, so also geschworen, angehdns und an dem Ort, da sie es gethan, niederknien und die Erde küssen heißen, damit solches Gotteslästern abgeschafft werde. Wollten aber solche Schwörer die Erde nicht küssen oder nur einen Schimpf und Spott daraus machen, sollen die Zuhörer solches ihren Aeltern, Schul- oder Lehrmeistern anzeigen, damit sie darum gestraft, dergleichen Lästerungen in der Jugend genommen, und sie zu einem guten Lebenswandel und unärgerlichen und züchtigen Reden gezogen werden.

13.

Bücherverzeichnis der Kapelle im Stein 1599 und 1605.

P. A. D., Vetera analecta maiora I., Blatt 181 — 182. Kantonsbibliothek.

Anlässlich eines Pfarrwechsels im Stein, wo der Pfarrer von Meherlenhoffstetten wohnte, wurde 1605 ein „Inventarium des Gotteshauses u. L. Frauen im Stein“ aufgenommen. Dasselbe enthält nachfolgendes Bücherverzeichnis und erwähnt ein solches, das 1599 ebenfalls bei einem Pfarrwechsel angelegt wurde. Dieses Bücherverzeichnis gewährt einen interessanten Blick in die damalige Bildung der Geistlichen auf dem Lande. Die Sammlung enthält 3 ganze Bibelausgaben, dazu ein neues Testament von Luther, eine Reihe berühmter Bibelerklärungen aus verschiedenen Jahrhunderten bis zu Erasmus von Rotterdam und dem damals noch

¹⁾ Durch Gegentisch, das heißt durch Tausch.

lebenden Lucas von Brügge (18). Eine Concordanz und ein hebräisches Wörterbuch fehlen nicht. Dazu kommen Schriften von Kirchenvätern, Homileten, die zur Erlernung der lateinischen Sprache gebrauchten Klassiker Terentius und Martialis, die Elemente von Aristoteles, die Morallehrbücher von Hugo von St. Victor (29), Angelus Carletus (30) und Wilhelm Perault (28), ferner eine Reihe Gottesdienst- und Pfarrbücher.

Catalogus und Verzeichnis der Bücheren so in Stein gehörendt 1605.

1. Erstlich 1 Missale Basiliense.
2. Breviarium Basiliense. Partes 2.
3. Sacerdotale Basiliense. Partes 2.
4. Martyrologium Basiliense. Pars 1.
5. Biblia sacra. In folio. Partes 2.
6. Concordantiae ss. Scripturae maiores.
7. Promerium de Tempore et Sanctis. Partes 2.
8. Lombardica Historia.
9. Cornucopiae. In folio.
10. Theophylacti Enarrationes. In folio.
11. Sermones D. Dionysii Carthusiani.
12. Chrysostomus. In folio; partes 2.
13. Postilla Nicolai de Gorran.
14. Nicolaus de Lira. Tomi 6.
15. Postilla Georgii Wielii.
16. Theophylacti Enarrationes, mit angehendtem neuen lutherischen Testament.
17. Antidotum contra diversas haereses.
18. Ein großes geschribnes Buch Lucani de tempore et sanctis.
19. Originis partes 2.
20. Ein altes schönes Kirchenbuch von Vergament.
21. Terentius.
22. Bibliorum opus integrum in 4^o, sed depravatum.
23. Ein altes Meßbuch.
24. Commentarii Initiatorii in quatuor Evangelia Jacobo Fabro Stapulensi Authore.
25. M. Valerii Martialis Epigrammata.
26. Sermones F. Roberti de Licio de Laudibus Sanctorum.
27. Elementale Introductorium etc. Item textus 8^o physicorum (Aristotelis).
28. Summarium Summae Virtutum et Vitiorum.
29. Conclusiones Sententiarum. Manuscript.
30. Summa Angelica.
31. Elegantiae Augustini Bathi. Basel.
32. Sacra Biblia. In 4^o; Basel.
33. Dictionarium quorundam verborum et praecationes Hebraicae.
34. Breviarium antiquum.
35. 2 Büchli Erasmi Roterodami; nemlich: Paraphrasis in Evangelia et Epistolas.
36. Ein altes Directorium.
37. Ein altes Jahrzeitbuch.
38. Ein Jahrzeitbuch, so gen Hofftetten gehört.

Das Inventarium der Biecheren vom Jahr 1599, welches oben angezeigt worden, hat im ersten Theil erstlich: 2 neue Breviaria, Sommer- und Winter-Theil, samt dem Directorio und Martyrologio. Die übrigen sind in obigen Nris 5, 6, 7, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 19 enthalten; jedoch ist der Titel ausführlicher bei
 13. Postilla Nicolai de Gorran super Epistolas divi Pauli.
 14. Nicolaus de Lira super totam Bibliam Libri 6.
 17. Antidotum contra diversas omnium fere seculorum Haereses.

14.

**Mandat wegen der Ausgelassenheit der Jugend
 vom 22. Januar 1608.**

Mandatenbuch I. 669.

Mandat, am Cancell [zu] verlesen.

Als dan min G. H., Schulthes und Raht diser Statt, mit sonderem Beduren in Erfahrung bracht, wie sy ouch selbst an Son- und Fyrtagen in der Kirchen allhie zu St. Ursen und Barfuossen augenscheinlich gespürt, daß die Gottsforcht by etlichen Ehelüten, dero Kinder niemalen oder selten zu dem Wort Gottes und Empteren heiliger Meß vermant, dermaßen erhaltet, daß ire Hinlässigkeit und schlechten Zfer des Gottsdiensts sich allenthalben an iren Kinderen erzeigen thut, inmassen die jungen Knaben, welche dheimem Schulmeister diser Zytt vertrauwt noch übergeben, nit allein an allen öffentlichen Spillplätzen in und außenthalb der Statt mit Fluchen, Schweren, Spillen und allen erdenklichen Lasteren sich täglich üben thundt, sondern ouch an den Sontägen, da man sich insonderheit umb die verabsaumte Zytt mit Gott, dem Allmechtigen, widerumb solte versüenen, und umb empfangne Gutthaten ime mit ganzem iferigen Herzen danken, so siche man augenscheinlich, daß sich vorgemelte jungen Knaben in und neben der Predig by den Empteren heiligen Meß dermaßen unütz Wesens und Geschwages under dem Bogen, by der Cruft, innerthalb den Gitteren vor den Altaren, und sonst an etlichen Orthen in den Kirchen allhie und zu Barfüßen, vil mehr dan deß Gottsdienst und seiner Furcht beflissent, daß vor- und wolermelten minen gnedigen H., Äpftheiden lenger zu gedulden, nit gebüren will; derowegen sy alle und jede ire Burgerin und Burgerin hiemit ernstlich ermant haben wollen, daß sy ire Kinder endtweaders den ordentlichen Schul- und Zuchtmeistern übergebendt oder aber solche ihre Kinder von solchem unützen Spillen, Schweren und Schwetzen in den Kirchen (daß ouch dheimer sich innerthalb den ıffigen Gatern alhie zu Sant Ursen, wan die Priester über Altar gangen, solle finden lassen), mit ganzem Ernst abmanen, damit die Gelegenheit zur allerhandt Lasteren ine abgestrichitt und desto besser in der Forcht Gottes können und mogen zuonemmen. Welche aber wider diß miner G. H. vätterlich Insechen und Warnung thun werden, die sollen wissen, daß schon albereit, eß sye unden zu Schützen, Wäberen, Würten, uff den Ligenen und anderen Orten, allen denselbigen miner G. H. Wehbelln und Dieneren Befelch geben worden, wo sy dieselben betreten mogen, angeng in Rost oder andere Gefangenschaften inzezüchen, die dan der Straff nit erlassen anderen zu einem Exempel, damit die Elteren ire Kinder darnach wissen in Straff zu halten.

Actum 22. januarii 1608.

15.

Verordnung der Konstanzer Synode von 1609 über die Schulen.

Pars I. Tit. XXV. De Scholis privatis. Ausgabe Konstanz 1665 p. 84 f.

I. Magna diligentia adhibenda est, ut juvenus recte educetur et instituatur, est enim adolescentium aetas prona ad mundi voluptates et illecebras sequendas, quae nisi a teneris annis ad pietatem, studia et bonos mores informetur, ita vitiorum omnium habitus induit, quos postmodum ex ipsorum animis eradicare fere sit impossibile, nam illa puerorum testa nova non facile odorem exuit, quem recens imbibit. Filii tibi sunt, ait Ecclesiasticus, erudi illos, et curva illos à pueritia illorum.

Statuimus itaque, ut in singulis Dioecesis nostrae oppidis, Castellis, et celebrioribus pagis juxta cuiusque loci necessitatem scholae publicae seu ludi litterarii latini, et germanici pro utriusque sexus Christianâ juventute habeantur, in quibus honesta ingenia ad pietatem imprimis erga Deum, obedientiam, ac reverentiam erga parentes et Magistratus, tum in moribus bonis, et literis pro cuiusque captu, conditione et occasione erudiantur, atque ad usum et commodum Reipublicae Christianae idonea reddantur. Nullum enim munus Reipublicae adferri magis meliusve potest quam si doceatur atque erudiatur juvenus.

II. Proinde hortamur in Domino Ecclesiarum Praelatos et cuiuslibet loci Magistratum, ne huic tam pio ac necessario operi desint, sed ubi scholae huius modi iam institutae sunt, eas omni diligentia conservent, ubi vero temporum injuria intercidissent aut hactenus nondum institutae fuissent, eas quacunque ratione commode fieri potest, nulla sumptus habitâ ratione restaurent sive de nove instituant.

III. Praeceptores, Magistri et Provisores assumantur idonei viri Catholici, pii morati et docti, qui antequam munus suum incipiant, coram Parocho loci, fidei Catholicae professionem faciant.

IV. Magistri scholarum sive latinè sive germanicè doceant, illud inprimis curent, ut pueros sibi commissos in rudimentis Catholicae fidei, juxta formam Catechismi minoris Petri Canisii instruant, atque ad omnem modestiam Christianosque et bonos mores instituant. Ad quam vita Magistrorum magnum adfert momentum, nimirum si talis ea fuerit, in quam nulla justa cadere possit reprehensio, nam ut infantes nutricum, sic pueri vitam et mores Praeceptorum saepe referunt. In prophanis ea praelegant, quae puerorum aetati conveniunt. Caveant autem ne authoribus minus probatis, suspectis, aut impudicis utantur, qui fidei et moribus puerorum officere possent.

V. In scholis Teutonicis puellae seorsim à pueris masculis instituantur.

VI. Scholas Ecclesiarum et Collegiorum Praelati eorundem, vel ad quos de jure vel consuetudine pertinent, visitent, Scholas vero oppidorum, Castellorum et insigniorum pagorum cuiuslibet loci Parochi, ubi tamen minime prohibemus, quin Magistratus saecularis unâ cum Parocho per honestos et peritos viros deputatos hoc officium praestare possit.

VII. Caeterum diligenter curent ac circumspiciant scholarum visitatores quicumque ille fuerint, ne quid in illis, quae ad Catholicam Religionem, pietatem et pios mores pertinent, negligatur.

16.

Ein herumziehender Metzger lehrt junge und alte Personen schreiben. 1620.

Missiven und Copieen Bd. 61. 3.

Schyn Bewahrung guethen Namens ic. Wir Schultheiß undt Rhatt der Statt Solothurn bekennen öffentlich hiemit, demnach Fürweisser diß, Hanns Jacob Meurin [ein Metzger], von Oberdorff in der Herrschafft Waldburg gepürtig, inn unseren Verhaft der Gefangenschaft gerahten, wegen er ine finen Lehren unnd Leben umb etwas verdächtig unnd bezichtigt gsin, sonderlich aber als ihme die Statt Liechstatt verpotten, undt er seines Vatterlandts vertrieffen sein sollte. Auß haben wir nach gehabter Inquissition sobill ingebracht, daß sein Underwylß inn Lehren die jungen unndt alten Personen nuhr inn unverdrißlicher Müehe unnd höchsten Bleiß alß mit Formierung der Buchstaben beschehe, und uß einer Statt Liechstatt schriftlichen Scheine. Darumb danne wir ihne widerumb ledig gelassen und uff freyen Fuesß gestellt, weil der Statt Liechstatt undt H. Overbogts von Waldburgs Attestationes seines je und allwegen eherlichen, redlichen Verhaltens schriftlichen Berichtes ime Urkundt diß, so wir ihme mit unser Statt fürgetruckten Insigill sich dessen seiner Notdurft nach ze behelffen, zuegestellt. Den 22. Jennerß 1620.

17.

Verbote des Rates von Solothurn,
Kinder an nichtkatholische Orte zu senden.

R. M. 1627. 187. April 13.

Nachdem min H. Schulthes Wagner Anzug gethan, wie er bericht worden, das sowohl ihre Underthanen, als ouch Burger ihre Kinder an benachbarte Ort verdingen, Handwerck zerlehren, oder in Ort und End, so nit unser Religion, verhurhaten, oder gedulden, das sy an selbig Orten dienen. Deswegen so soll ein Mandat ußkündt werden, wie ouch Potte uff Bünften gehalten, daß wellicher das in daß künftig thete, daß er dardurch sin Burg- und Landrecht wurde verwürcht, sin Hab und Guot confisquiert werden. Unnd welche ire Kinder oder Bogts-Sohn und -Dochter an solche Ort verdingot hattend, oder das sy daselbst dienten, sollend sy by ob anzogner Straff widerum heim revocieren.

R. M. 1631. 93. Febr. 17.

An Schulthes zu Olten und Statthaltern, daß min H. frömbd fürthommen thut, daß sy dörrffen zuschryben, Rudi Lienhardts sä. Erben haben richen Erben in Berngepiet, die disere Kind begären zu erziehen, die aber wissen sollten, daß min H. him wenigsten nit gedulden können noch wollen, daß ire Underthanen an den Orten, die nit unser Religion, dienen, vil weniger Kinder, die under Jarenen sind, uferzogen werden sollen, darum sy vor disem sin, und, so ins künftig derglichen Ding inen fürtragen wurden, daß sy die Partheyen darum abwysen sollen.

R. M. 1680. 10. Januar 10.

Ahn alle innen undt außere Vogt außer Buchenberg, wie ouch auff den Lettner mutatis mutandis, das dem albereits ergangenen Befelch gemäß niemanden bey hundert Guldi Bueß von mh. g. H. Angehörigen in onkatholischen Orthen dienen oder die Kinder daselbsten enthalten lassen thue. Darumb vide Copenhenbuech.

18.

Die auf die Schulen bezüglichen Bemerkungen aus dem Visitationsberichte des Kapitels Buchsgau von 1628.

Ehemaliges fürstbischöfl. basel. Archiv im Staatsarchiv Bern.

Buchsgau: Visitationes.

Nº 18. p. 6. Lauperstorf. Visitatio 10. Octob. Juratam obstetricem non habet, nec ludimagistrum; juvenus in Balstal mittitur.

Pag. 22. Olten. Visitatio 14. Octob. Capellaniae collatores sunt Oltenses, qui in praesentatione moderni sacellani sibi reservarunt medium modium speltae et medium avenae et canabetum, quae ludimoderatori in salarium assignarunt quem etiam non facta fidei professione sine praescitu parochi assumpserunt, dicentes ad parochum nil attinere ludimoderatorem.

Altare S. Elogii ante plures annos c. 40 proprium sacellanum aluit, quia quantum deponens ex ludimoderatore Hienerwadel qui, dum scholae hic praeesset, registra penes protoscribam existentia viderit, audivit, habet annuos redditus bene 300 fl., qui nescit quos vertant in usus.

De granis adeptis sacellano, ait [Ursus von Arx] in competentiam ludimoderatori (qui etiam in choro canat) a communitate assignatam uti et canabetum, quod rogant ipsi relinqui. Responsum illi dominos visitatores in se suscipere non posse, eorum enim non esse fundationes diminuere, sed aliunde ludimagistro providendum qui publico bono serviat, aut Reverendissimum Dominum ordinarium supplice libello pro eiusdem confirmatione adeundum. ¹⁾

19.

Die Befoldung für den Schulmeister Jakob Süß zu Balsthal 1634.

R. M. p. 314.

Jakob Süß, dem Schuolmeister gahm Balsthal, ist zu fixo verordnet:

von der Kilchen zu Balsthal 2 Mütt Dinkel — 20 \mathfrak{z} Gelt;

von der Kilchen St. Wolfgang — 10 \mathfrak{z} ;

aus meiner gn. H. Kornhaus und durch H. Vogt Dinkel 6 Mütt — Gelt 20 \mathfrak{z} .

Und die Gemeind soll ime Hus und nothwendig Holz, auch Gärtlin und Bünden zeigen, wie H. Seckelmeister in der Verlichung der Zechenden mit ire reden wird.

¹⁾ In Nr. 23 kehren dieselben Klagen über Olten in teilweise anderer Fassung wieder.

20.

**Gesuche an den Rat und an Amtspersonen der Stadt Solothurn
anlässlich der Visitation der Kapitel Buchsgau und Leimenthal 1635
zur Verbesserung der Landschulen.**

Ehemaliges fürstbischöfl. basel. Archiv im Staatsarchiv Bern.

Buchsgau: Visitationes.

Nr. 24. Annotatio eorum defectuum qui per Canonicos in Schönenwerd vel per praefectos, ne nimis multa Solodori proponuntur, corrigi poterunt, ei ideo illis proponendi sunt.

6. Praetori in Olten . . . ut cives liberos suos non mittant in Stüsslingen ad scholas sed ad proprium ludimagistrum, qui si diligens non sit, alio substituat.

Nr. 26. Verzeichnuß unterschiedlicher Beschwerden und Mängel, welche sich bey neumlicher Visitation under dem weltlichen solothurnischen Gebiet befunden, welche durch bequeme Mittel durch den Magistrat in Besserung zue bringen.

5. So befinden sich auch in vielen Orten keine Schulmeister, die doch zur Underweisung der Jugendt sehr hoch von Nöthen. Ahn Ortt und Enden aber, da dieselbe vorhanden, seindet dieselbe so schlechtlich besoldett, daß sie sich nitt erhalten könden, welchen Abgang . . . aber eintweders auß der Fabric oder der Landleuth kleiner Contribution oder sonst durch andere erträgliche Mittel könnte wieder uffgeholfen, auch mit der Zeit vielleicht dahin getrachtet werden, daß welcher ein Kilbert zuegleich auch ein Schuelmeister were, welches von deßwegen auch desto lömlicher, weilien die Kilbertt under dem Amptt der heiligen Meß, dem Pfarrherren nitt antworten könden, überdaß seindtt dieselbe auch in vielen zachen ganz unartig, grob und unanständig; nebedeme, daß zue Wangen, wo kein Schulmeister ist, des Pfarrherrn Verwandter, priesterlicher Anständigkeit zuemieder, einen Kilbert verweisen, thuot.¹⁾

Nr. 30. 2. Dez. 1635. Verzeichniß ettlicher Mängel, so sich by iüngst vorgenommenen Visitation in der Vogtei Gilgenberg befunden, umb welcher Abschaffung der zuer Zeitt wohlbestelter Herr Landvogt daselbsten gebürender maßen ersucht würdt.

2. Zuem anderen were man eines Schulmeisters zue Oberkirch gar hoch nothwendig, für welches Underhaltung dann der Pfarrherr vom seinigen ettwas iärlichen herzuschießen ahnerbietig.

21.

**Beiträge aus den Kircheneinkünften zu Balsthal an die Besoldung
des Schulmeisters. 1639 — 1654.**

(Als Beispiel, wie die Kirchenrechnungen Fingerzeige für die Schulgeschichte eines Dorfes bieten)

A. „Kirchenrechnung deß Gotteshaus zu Unser Lieben Frauen zu Balstall, angefangen im Jahr Christi Jesu Anno 1646.“

¹⁾ In Nr. 27 findet sich derselbe Vorschlag in lateinischer Sprache abgefaßt. Fabric — fabrica, Kirchenvermögen. Kilbert — aedituus, Kirchwart, Sigrift.

- 1639, 1640 und 1641 dem Schulmeister an Korn 6 Mütt.
 1639. Item dem Schulmeister für dies Jahr sein Competenz geben 20 \mathfrak{z} .
 1640. Dem Schulmeister für seine Jahresbestallung 20 \mathfrak{z} .
 1641. Dem Schulmeister für 4 Fronfasten zahlt 20 \mathfrak{z} .
 1642 und 1643. Korn dem Schulmeister 4 Mütt.
 So ist auch sonsten umb allerhandt Nothwendigkeiten der Kirchen, und sonsten vermög Rödelins, auch mit des Schuolmeister Verdienst, ußgeben und bezahlt worden $79 \div 7 \text{ bz} = 264 \mathfrak{z} 5 \beta 1 \mathfrak{z}$.
 1644 und 1645. (Das Malter Korn ist angeschlagen für 8 Gulden 8 Bazen, 5 Mütt Hafer für 16 Pfund). 1645. Item uß Geheiß des Herr Pfarrherren und Obervogts, Peter Frandhen, dem Schuolmeister, zahlt 67 $\mathfrak{z} 4 \beta$.
 1646 und 1647. (Das Malter Dinkel ist angeschlagen für 5 Gulden, das Malter Hafer für 4 Gulden).
 1647. Item dem Schuolmeister in der Cluß, so Urs von Burg guetgemacht, 20 \mathfrak{z} .
 1648. Dem Schuolmeister erseffenen Lidlohn 20 \mathfrak{z} .
 1649. Dem Schulmeister für 2 Jahr 40 \mathfrak{z} .
 1650, 1651 u. 1652 . . . Nach Abzug des Schuelmeisters Lohn, als namlich 6 Mütt . . .
 1650. Dem Schuellmeister 6 \div , thuet 20 \mathfrak{z} .
 1651. Dem Schuellmeister 20 \mathfrak{z} .
 1652. Dem Schuelmeister Lidlohn 20 \mathfrak{z} .
 1653 und 1654 . . . Dem Schuollmeister ein Malter ußgezogen . . . (Das Malter ist zu 4 Gulden gerechnet).
 Dem Schuollmeister 5 \mathfrak{z} .
 Dem Schuollmeister 5 \mathfrak{z} .
 Von den kleinen Jahrzeiten dem Hern und Sigerist und 2 Schuollmeistern geben 9 $\mathfrak{z} 6 \beta 8 \mathfrak{z}$.
 Mehr dem Schuollmeister 5 \mathfrak{z} .
 Dem Schuollmeister 5 \mathfrak{z} .
 Dem Schuollmeister 5 \mathfrak{z} .
 Dem Schuollmeister 5 \mathfrak{z} .
 Den Sigerist, Schuollmeister und Kilchmeier 4 \mathfrak{z} .
 Dem Schuollmeister 8 β .
 Dem Schuollmeister 10 \mathfrak{z} .
 B. „Kirchen-Model von St. Anna zu Ballsthal.“ (Ab anno 1646).
 1647. Item so haben die Schuolmeister verzehrt 2 \mathfrak{z} .

NB. Sicher enthalten auch noch die Pfrundrechnungen von St. Wolfgang regelmäßige Ausgaben an den Schulmeister. Sie stehen mir leider nicht zur Verfügung.

22.

Schulsteuerverordnung des Gerichtes Kriegstetten. 1639.

Kriegstetter Acten 1600 — 1700. Bd. 2. Nr. 14.

Den 24. Tag Jener 1639, in Beywäßen Herren Altrath Ludwig Krügers, Vogts zue Kriegsteten, Herren Altrath Johan Jacob Gluzens, Benedict Lüttins, deß Ammans, sambt einem ersamen und den Umständen in Befähung deß

Grichts zue Kriegstetten, wardt einhällig beschloffen, daß, weilen Herr Johan Lienhart, der Schuolmeister, sich biß dato in der Kirchen mit der Kinderlehr, mit Abwartung der gesungnen und anderen Ämbteren dergestaltten fleißig und embßig, wie dan dasselbig ahn seinen Schuolkindern augenscheinlich zue sehen ist, verhalten, alß ist ihme hinfürter für sein Müeh, Arbeit und großen Bleis geordnet: Rambu-lichen, daß ihme in besagten Gricht¹⁾ Kriegstetten ein ganze Rechtsami 2 Meß, und ein halbe ein Meß Korn, und ein Tawnerrechtsami jerlichen 2 Bagen, sy haben gleich vill oder gar keine Kinder zue schickhen, geben solle, so durch die Vierer in iedem Dorff eingezogen, und ihme H. Schuolmeister ohne seinen Costen nachher Kriegstetten geliffert werden solle; dessen sy zue allerseits zuefrieden gewesen. Uff Jahr und Tag als obstheth.

H. Wälti. Notar.

23.

Die Bestimmung in den Statuten des Kapitels Buchsgau vom 10. August 1641 über die Anstellung von Schulmeistern.

Pars II. Cap. 5, 7. De chatechizandis rudibus.

Quia vero ad iuventutis instructionem plurimum faciunt ludimagistri, curetur, ut ubicunque haberi possunt, habeantur; et ubi aedituorum officia vacabant, cum superioribus saecularibus agatur, ut eorum loco assumantur. Nulli tamen admittantur nisi probis et honestis moribus instructi, et si ignoti fuerint, professionem fidei agant.

24.

Bittschreiben des Gerichtes Mäxendorf an den Rat von Solothurn. 1642.

Falkenstein'schreiben Bd. 42.

Hoch... Diemiln dan mir arme Underthanen zue Herzen bedenkhet, Ingeben Gotes deß heiligen Geist; Undervogt, ein ersten Gericht, ganze Kilhöri zuo Mäxendorf, auch des Herrn Pfarhern daselbstens Bewilligung:

Das mir ein große Baal Kinder und Jugent alda haben, und sie auch in der Gottesforcht und Erbarkeit ufferzogen werden, so haben mir einen Zucht- und Schuelmeister, der sie die Jugent zuo woren catholischer Religion leren will, und examinirt worden, der zu Dauwer ist. Das er, Schuolmeister, sich möge erhalten, welle im Herr Pfarer etwas stüren und mir einen [jeden] nach sinem Vermögen. So piten mir alle jede in Sunderheit wol edle gestrenge Schultheß und Rath der loblichen Statt Solothurn, unsere liebe von Herzen Obern und Vättern, welle uß Gnaden und Barmherzigkeit von unser Bit wegen ime, Schuolmeister, auch ein Stür geben und mittheilen, domit das unsere Jugent und Kinder dardurch im Daal bei uns möchte gelert werden, verhoffende zuo unsere liebe Hern Vättern und Obern gegen gehorsame allezit bereitte Underthonen Bit gnediglich erhören und vätterlich, und disem bewilligen Brieff und Schrifft bedenkhen, und vätterlich gegen iren von Herzen Undertonen erzeigen und thun, wie mir verhoffen, unser

¹⁾ Gestrichen ist das Wort „Kilhöri“.

Wir erhören, dessen wir Untertanen gegen unsern Vättern Oberrn gnediglichen verhalten und instellen wollen.

Von unsz Undervogt, Gericht und ganze Kilchöri Mähendorff.

Und auch Bewilligung unserz lieben Herrn Obervogt Müntschli uff Falkenstein.

Ohne Datum. Kanzleivermerk: „Verhört 1. Dez. 1642“.

25.

Beisteuer des Rates von Solothurn zur Anstellung eines ständigen Schulmeisters in Büßerach. 1642.

Missiven. Bd. 76.

Unn Vogt zue Thierstein. Unser . . .

Sindtemahlen wir auß demjenigen Berichtschreiben, so uns von den Gemeinden zue Büesserach und Erschwehl einkommen, verstanden, daß sie einen teutschen Schulmeister durch das Jahr hindurch zue Underweysung irer Jugent anzunehmen und zu erhalten begehrent, und unsz zue dessen besserer Erhaltung, wehlen mehrentheils der armen Jugent sich befinden, ein willfährige Steuer anlangen: Als mögen wir wohl gestadten und gehrn sehen, daß dießer Gemeinden lauth ihrem Anerbieten also ein Schulmeister annehmen und gedulden wollen. Wir thuon ihme für diß Jahr einmahlen 10 Pfund Stebler harzue steuren, welche du ime, Schulmeister, einsehlen und demnach unsz solches an gehöriger Öhrden verrechnen sollest. So denne wehlen die Kircken zue Erschwehl eines schönen und ansehnlichen Vermögens ist, thuen wir an H. Abt zue Beinwehl deßwegen gefinnen, daß obgedachtem Schulmeister von solchen Kircken etwas, auß wenigste ein Biergel Korn und 5 Pfund in Geld, ebenmäßig für diß Jahr gefolge.

Actum 27. Oktober 1642.

26.

Gesuch des Rates von Solothurn an den Abt von Beinwil um eine Beisteuer zur Anstellung eines ständigen Schulmeisters in Büßerach. 1642.

Missiven Bd. 76. — Aclin, Geschichte des Klosters Beinwil, Manuscript, Bd. VI. 324.

Willwürdiger, Ehrender Herr, E. Gnaden . . .

Wir werden von unseren g. l. Unterthanen der Gemeinden zue Büesserach und Erschwil in Gebühr schriftlich angelangt, ihnen ein willfährige Steuer für besser Underhaltung eines Schuelmeisters, so sie zur Underweysung ihrer habender Jugent daselbst anzunehmen vorhabens, mitzuethellen. Wann nun wir unserem Vogt undt Amtmann zue Thierstein deswegen zuschreiben, wir solches gestatten und gern sehen mögen, das dießere Gemeind nach besag ihrem Vorhaben alldort ein Schuelmeister annehmen, undt er demselben aus unsern Einkommen 10 & Stebler für diß Jahr einmahl umsehlen solle: als haben wir nit ermanglen wollen, E. Gnad ein solches zue notificieren undt Sie darbey zue ersuchen, das etwan obgedachtem Schuelmeister aus dem Kirchenguth zue Erschwil, wehlen

Actum den 27. Octob. 1642.

27.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

28.

Uff den 20. Tag Jäners A^o 1644 in Beysein Herrn Seckelmeister Mauritz Wagner, Vogts zue Kriegstetten, Conradt Ingold, des Ammans zue Subingen, Benedicht Mistelin, des Ammans zue Wüchi, Hans Schwaller, des Ammans zue Deitingen, Hieronymuß Ingold, des Wirts zue Subingen und Conradt Hofstetters

zue Volcken, aller Weißlibögten, seindt die Weißlirechnungen des Gerichts Subingen abermahlen am Tag nach der Gerichtsbesatzung, uffgenommen worden.

Volkhen. Uff vorermeltem Tag auch in Gegenwertigkeit des Herrn Vogts und übrigen Weißlibögten, seindt Urßen Luterbach, dem Vogt, seines Vogtsohns alle Güetere, so er aniezso gezogen und darvor gehebt, sammenthaft die nächstfolgenden 6 Jahr lang, jerlichen umb 36 Pfund, verlichen worden. Wan er aber innerthalb 3 Jahren reüwig wurde, mag er daß Lächen uffgäben, oder wan der Knab innert 3 Jahren die Güetere selbst bauen wolte, mag er selbige auch auffordern; wan er aber dasselbig nit begehren und Luterbach die 6 Jahr lang zue halten beehrte, soll man ihme dieselbige nit entziehen. Auch solle er, Lächenman, alles ime Holz und waß uf solchen Güetere für Gethreht jerlichen wachsen möchte, in seines Vogtsohns Behausung fiehren, daselbst merehen, und der Bauw uf selbige Güetere verwenden, die Wässer fehren, sonst nien brauchen dan uf seines Vogtsohns Güetere. Auch solle er jerlich uf dem Hauß 100 Schauben verdecken, und den Knab ohne Dischgelt, und [mit] gebürender Bekleidung, wie ein Knecht, erhalten; wan er aber köstliche Kleider haben wollte, solls Vogt uf dem Zins zahlen und verrechnen; desgleichen soll er, Vogt, den Knaben in seinem Kosten in die Schuol schicken.

29.

Abermaliges Empfehlungsschreiben des Vogtes von Thierstein für den Schulmeister von Büsserach und Mittheilungen an den Rat, daß die befohlene Schulsteuer noch nicht zu stande gekommen sei. 1644.

Thiersteinschreiben Bd. 4.

Diemeilen abermahlen die Zeit des Winter vorhanden undt die Schuelen uf dem Landt mehrentheiles anfangen, hat mich der Schulmeister umb die Fürgeschrift an E. G. ersucht, damit er sin vor diesem Jahr Bestallung an E. G. widrumb erhalten möchte; welches ich ihme seines Wohlhaltens halber nit abschlagen können.

Behnebedt wegen E. G. Messiven, so an H. Johan Jacob Brunner fällig, gewessenen Obervogtes alhier, abgangenen, außlauthend, daß ein jedere Gemein auch daß ihrig ohne E. G. witeres Zuethuen darschießen thüe; welches niehmahlen ins Werck khomen; soliches der Jugendt höchlich von Nöthen were. Wolte also underthänig E. G. gebeten haben, damit selbig von E. G. iederer Gemein uferlegt wurde, oder aber, so es E. G. geliebt, will ichs soviel alß nach Gebühr uf E. G. Guetheißen underthänig den Gemeinen uferlegen, damit sich der Schulmeister auch nach Nothurst erhalten khönte. Will behnebedt E. G. samptlich göttlicher Obacht, Marie Fürbith wohl empfellend.

Geben 5. Wintermond uf Thierstein 1644.

Urß von Urz, Vogt.

30.

Bericht des Vogtes von Gilgenberg an den Rat über die Gehaltsansprüche eines Schulmeisters, welcher sich um den Schul- und Sigriftendienst von Oberkirch bewirbt. 1645.

Gilgenbergsschreiben Bd. 3.

Hoch . . . Eurer Gnaden sol ich gehorsamblich nit verhalten lut Eurer Gnaden Mesiven, das ich sambt dem Pfarrer einen anderen Sigrift zu Oberkirch [suchen soll, der] auch darby Schull halte. Also ist einer uß dem Elßis, hat uff etwas Zeit Schull zu Sewen gehalten, begerte solchen Dienst zu versehen. Aber diewill der Dienst also schwer sie, in Krankheiten und schwär Gelut und andern Beschwerten, als vor dißen 2 Sigrift aldo gewesen, und das ganze Gewidem, Acker, Maten, Zenden frey genuzet. Und jekunder diße Güter verkaufft, das man den Zenden solle uffstellen, aber onne Bodenzins ist es verkaufft. Sonsten hat es und gibt jährlich nach Lauffen und Ramstein Bodenzins Haber 3 Seck und sol uß den Zenden die 24 Sester Haber Bodenzins ¹⁾ abgericht werden. Also begerte dißer Schullmeister diesen Dienst zu versehen: das man ime diesen Zenden gebe und wolt uß diesem Zenden die 24 Sester Haber, den Bodenzins, jährlich abzallen, und begert in Gelt 25 Pfund baßler, wie auch die zugehörigen Huß und Hoffstatt, Bünden, Garten. Und sind von Eurer Gnaden Underthanen, die begerten, solchen Sigriftendienst auch zu versehen, aber die Schull nit; und ist dißer Enden jährlichen uff die 9 oder 10—11 Bierzall wert.

Gilgenberg, 6. Meh 1645.

Randbemerkung des Rates vom 28. Juni 1645: „H. Gesandter soll sehen, was dißer Behenden gelten wirdt, und meine H. wiederumb berichten. Sol den Vogt befragen, wie es mit den Zahlungen, umb des verkauffte Gwydumb beschaffen. Herrn Zur Matten. Gesandter.“

31.

Klage des Vogtes von Thierstein über die Gemeinde Breitenbach wegen Verweigerung der Schulsteuer. 1646.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Hochgeachte . . . Es möchte velleicht E. G. sich zue erinnern wissen, wie daß vor einem Jahr, zuer Bestallung eines Schuldienst, E. G. 1 Brzl Rohrs samt 5 H uß der Kirchen geordnet undt die Gemeinen [angewiesen haben, eine Schulsteuer nach] der Haußhaltung oder uß gemeinem Guet anzulegen, worumb drey Gemeinen nit mehr als jedere ein Jahr für ein Pistollen angelegt worden, undt E. G. selbig guetgeheißten gehabt, aber noch nit in Richtigkeit kommen wöllen, undt haben mich etliche Burger uf die Fürgeschrift ersuecht undt E. G. selbig fürzebringen, damit in der Vogtey ein bestendiger Schuelmeister zue Erbauung deß Gottsdienst khönte erhalten werden, wie das der jekige Schulmeister sin best thuet, daß niemandt zue klagen.

¹⁾ 1 Baselfack hält 8 Baselfester.

Also für daß vordrige Jahr hat Erschwyl undt Büesserach ihres uferlegte Gelt erlegt, ußgenommen die von Breittenbach nichts hargeben undt bemeltes Dorff ebensovoll Gemeinguett ingenhendts alß andere, das die Geschwornen in einem oder zwehen Monath mehr alß umb sobil zue verdrinkhen, daß selbig mehr zuer Gotteslesterung alß zuer Gottesforcht bediennet. Das bemelte drey Dörffer nit ohne Schuelmeister sin khönnen, das wie zue sehen weil die von Breittenbach so halstarig, haben die von Erschwyl ihme Schuelmeister auch abgesagt und einen Buren zue einem Schulmeistern angenommen, welicher selbes nit leßen oder in die Schuel gehn solte, undt die Jugendt dardurch verderbt wirdt. Also uf ferndriger Bestetigung deß Schueldienstes E. G. hab ich auch in Nammen der Gemeinen E. G. [den Abt] zue Beintwyl angeret, hat E. G. zue Beintwyl gleich zue Uferbauung der Jugend 2 Brzl Rohrn dem Schulmeister anerbotten, welches wan die von Breithenbach nit so halstarig gewesen, alzeit ein Schulmeister sich erhalten khönnen. Weliches alles ich E. G. zue berichten nich hinderhalten khönnen, undt E. G. underthänig gebetten haben, bemelte Dorff Breithenbach so wohl dahin haben alß die andern, da sye ihre Kinder auß Halsstaarigkeith noch mehr als einist so weit, als gen Lauffen, in die Schuel bey dieser betriebten Zeiten schickhen thuen. Beynebendt E. G. göttlicher Obmacht, Mariae Fürbith wohl empfehlendt, geben uf Thierstein, den 20. Jenner des 1646 Jahres.

E. G. allzeit underthänig gehorsamer Burger undt Diener

Urs von Arg, Vogt daßelbst.

32.

Zweite Klage des Vogtes von Thierstein über die Halsstarrigkeit der Gemeinde Breitenbach. 1646.

Thiersteinschreiben Nr. 4.

Hochgeachte . . . Die Mißsife wegen des Schulmeisters zu Büesserach hab ich von E. G. underthänig empfangen, den Gemeinden selbiges fürzebringen nit ermanglet, welichs die Breithenbacher abermahlen etlicher Ursachen halstariger wehs ußgeschlagen, solliches uferlegte überlestliches Gelt, ihren Kinderen zue Uferbauung deß Gottesdienst, E. G. erstlich zu ersuchen wöllen, gnädigt abzuwenden. Füllichter beyde Abgesandten mehr alß ein Pistollen, so der Gemeinde uferlegt gewessen, im Uf- undt Abenreißen verthuen werden. Was also alle drei Gemeindten von der Schul stüenden. Aber sithero der Schuel so angefangen alle Furobendt Fürtagen schöne Gottesdienst endtstanden, weliches ohne der Breithenbacher Zue-
thuen Erschwylher, Büesseracher nit möglich. Also daß man von Breithenbachen nuhr Halstarigkeiten gespürt; sonder einer von ihnen ußgelassen, daß sye dieße uferlegte Pistollen geben müessen, ihre Kinder doch nacher Lauffen in die Schuel schickhen wollen. Darbey die Halstarigkeit augenscheinlich ze sehen, undt Lauffen noch so weith als von Büesserach als ganz gefährlich. Daß also bey den Benochbarten ein Schandt, daß ein ganze Gemeine ihren Kindern zu Nuß einem Schuelmeister nit ein Pistollen ein ganzes Jahr vermöge ze geben. Ist das, daß man fürbringt, sehe haben so viel Gemeingueth us der Allemend erkauf, sonderlich schweren Bodenzins, haben sye es umb ein Spott, undt haben die Genoß, sonder ein einziger Hinderseß gibt ihnen mehr als ein Pistollen, weliches sehe druß ab-

richten können. Verhoffen, so es nit so weit kommen werd, sye mehr als noch so viel geben werden, seye stillichter ihren Willen brechen müßten. Wie wohl mehr zuschreiben, aber diß alles E. G. underthänig heimbgefege haben undt der Kürze berichten wollen ihren geheimbden Rothschlag. Beynebens E. G. göttlicher...

Thierstein, 4. Hornung 1646. Urs von Arg, Bogt.

33.

Christenlehrmandat von 1647.

Eingeschrieben im Jahrzeitbuch Oberdorf.

Schultheiß und Raht zu Solothurn. Unsern gönstlichen Gruß zuvor! Lieber Mitraht!

Demnach, wie das uhralte Sprichwort lutet, ein neüwes Gschirn denjenigen Gschmack behaltet, welchen es von ersten an sich nemmen thut; eben also hat man von der zarten Juget, wan selbige in Gotsforcht nit ufferzogen auch gleich zu Anfang des wachsenden Verstandes in den notwendigen Puncten unsers waren und alleinseligmachenden catholischen römischen Glaubens nit wohl instruiert und unterrichtet wirdt, in dem Alter schlechte Frucht (gestalten leider nure zu vill am Tag ist,) zu verhoffen und zu gewarten. Neben dem dan unser von Got uffgetragenes Ambt und schwäre Eidt unß hierzu starck obligiert und verbindet, also befehlen wir in Krafft diß Mandats allen unseren Underthanen und Angehörigen, reichen und armen, frembden oder heimbschen, nach Publication dessen ein ieder Haußvater, keiner außgenommen, seine Kinder, Dienst und Gehalten alle Sontag Nachmitag gefleißig auch ohnselbarlich zur Kinderlehr in das Ort und Kirchen, so die Geistlichen und Pfarrherren ernambsen werden, schicken und halten thue bei Peen vnd uffgesetzter ohnnachlässlicher Bueß dreier Pfunden Gelts.

Actum 13. Martii 1647.

34.

Schulplan des Pfarrer Peter Zeltner von Oberbuchsitzen. 1647.

Bogtschreiben von Buchburg 6. Bd. Schreiben vom 25. Nov. 1647.

Hochgeachte, edle, gestrenge, ehren, fromme, fürsichtige, fürnemme und wohlwehse gnedige mein Herren. Denselben sehn mein jederzit underthänige und bereitwillige Diensten und Grueß anbohr.

Demnach ist Her Peter Zeltner, Pfarher zue Ober- und Niderbuchsitzen, [vor mir erschienen], welcher vor kurzen Tagen bei den ehrsamten Gemeinden daselbst fürgebracht, wie das ein hüpsche Anzall der zarten Jugent sich in gemelten beyden Gemeinden befinden, und aber bis dahero ein merklichen Unfleiß gespüret, weillen man die Jugent so wenig zue Schuel und Lehr schicken thue, und aber solches der lieben Jugent zue guetem hoch von Nöthen wäre. Doch geschehe theils dieses us Mangell, weillen mehrertheils sich beklagen, es seye ihnen unnermüglich, iede Wochen ein Bazen von einem Kind in die Schuel ze geben, sonderlich aber bei disen Zeiten.

Dahero vermeine er, Pfarher, nit unnufferbauwlich sein würde, wan man inßgemein etwas thete zusamensteuern, damit Reich und Arm ihre Kinder mit

geringem Kosten möchten zur Schuel und Lehr schicken, und auch durch dieses Mittell bestendiglich Sommer und Winter ein Schuelmeister allda verbleiben könnte, weilen alle Monat ein schöne ansehnliche Procession bey ihnen gehalten, darbey dan ein qualificierter Schuelmeister nit übel stehn würde, die gebräuchigen Gefängen und Ceremonien, die hierzue von Nöthen, dem Pfarheren helffen zue verrichten. Sonderlich weilen zue Zeiten wägen ungestümmen Weters den frembden Priestern nit wol möglich ist, dahin zue kommen.

Uff Ursachen sich beide Gemeinden berathschlaget und entlich durch das Mehr ihre Resolution gegeben, indem sy wellen uff diß Zill und End hin gern etwas geben und daruff angedeutet: wan ein Bautwr 4 Mäß Korn, ein halber Bautwr aber 2 Mäß und ein Tagelöhner 1 Mäß geben würde, das dan ohne allen weitem Umkosten ein ieder seine Kinder in die Schuel schicken könnte.

Über dies aber befinden sich etliche, denen diß fürgenommen Mittel thuet mißfallen. Und also sich bearbeiten, solches genzlich zu verhindern. Obwollen meineß Bedunkens diß kein grose Beschwerd nit ist, sondern zue gemeinem Nutz der Reichen und Armen gedienen wurde. Hab also ihr Gnaden deßen kurtzlich berichten und hiemit heimstellen wollen, dises zue ratificieren oder aber widerum abzuthuen, ihres Gefallens. Damit ihr Gnaden göttlicher Protection befehlend.

Actum den 25. Novembris Anno 1647.

Güter underthäniger
gehorjamer Diener und Burger
Johan Schwaller.

35.

Entwurf zur Besoldung eines ständigen Schulmeisters in Dornachbrugg. 1648.

Dorneckschreiben Bd. 10.

Relation, waß zu End des Martii 1648 ich Jo.
Jacob vom Staal auß oberkeitlichem Befelch in
der Herrschaft Dorneck verrichtet.

[Mit alt-Landschreiber Martin Bürgi wurde der Verkauf einer obrigkeitlichen Mühle um 1200 Pfund vereinbart].

Davon zu beständiger Underhaltung eines Schulmeisters an der Brugg hat er, H. Martin, zu steuern versprochen 400 fl , der überrest der 800 fl wolt einer Oberkeit an Zahlung geben.

Die Behausung der Mühlin sambt etwas Gelegenheiten oder Gartenwerckh wolt er andertwerts von Handen geben.

So ist auch ein unvergreiflicher überschlag gemacht worden, waß man einem Schulmeister ornern könnte:

- 1^o Die Behausung darinnen ietz der Landschreiber wohnet, welch in neuen Kaufhaus sein Wohnung haben könnte, gleich wie auch ein Salzausmesser im Fall der Not dan Gelegenheit aldorten gnug.

2 ^o der Zins von obigen 400 \mathfrak{u} , thut	20 \mathfrak{u}	} 126 \mathfrak{u}
3 ^o die Kirchen im Dorf 3 Sack Dinkel, thut,	6 \mathfrak{u}	
4 ^o die Capell an der Brugg	15 \mathfrak{u}	
5 ^o H. Vogt Brunner in wärender Vogtei auß seinen Mitlen hat versprochen jährlich	20 \mathfrak{u}	
6 ^o die Lehrkünd neben dem Holz wochentlich 1 β od Plapart, deren ca. 25 brächten	65 \mathfrak{u}	
7 ^o waß einer gn. Obrigkeit an Fruchten zu steuren belieben, machte etwan 2 Biergl. Korn und 1 Haber.		

Kont der Obrigkeit, dem Landschreiber, auch etwan den Vögten dienstlich sein.
Halbeisens sel. Sohn, so dienlich und tauglich sein soll, begehrt des Dienstes.

36.

Gesuch des Vogtes von Dorneck an den Rat zu Solothurn um Bewilligung der dem Schulmeister an der Brugg in Aussicht gestellten Frucht, Scheune und Garten. 1648.

Dorneckschreiben Bd. 10.

Hoch . . . Den 11. May datirt überschickt Missive, des neüwen Schuelmeisters Betreffen, ist mir ein Befelch auffgelegt worden, das alles verordnete Compotenz zu Dorneck im Dorff, als an der Bruck, wan daßselbig nit richtig wird, bey meinen gn. Herren stellen solle.

Diemeil aber an demselben kein Strittigkeit mehr ist. Allein ist durch Herren Jungrat Haubman Alterat von Staal befunden worden, auff mein gn. Herren Wohlgefallen hin, von meiner gn. Herren Kornhauß alhir 2 Biergel Korn und 1 Haber ihme, Schuelmeisteren, volgen ze lassen, wie auch die alte Landschreiberei Ambt halben Schiren, Baumgarten, Bynten und Krautgarten ze nutzen. Diemeil nun aber bißhero von meiner gn. Hr. ich der Sachen halben niemahlen Befelch bekommen, ob es von mein gn. Hr. vor guot angenommen oder nit, unangesehen das nun die Zeit vorhanden, daß man in dem Garten über Winter bauen könt, und noch kein Richtigkeit deswegen gemacht, weilen auch die Schuel schon zimlich zu lauffen hat, und hoffentlich E. gn. werden inskünftig große Ehr und Ruem darvon gespiren, weilen es ein Gott gefelliges Werck, auch den frembden Nachbarschaften sehr lieb und angenehm ist: Alß habe ihme auff sein Ersuchen dieß Fürdernus ertheilt und zugleich E. Gn. von finetwegen, als welch der Schuel mit sonderem Bleiß und Ernst schon ein Anfang gemacht, underthenig bitten wollen, ihme mit willferriger Resolution genädig befohlen ze haben, daß begehre ich, wobei ihme iederzeit möglichstes Bleißes underthenig zu verdienen für Sinns.

Dorneck, 8. August 1648. Wolfgang Brunner, Vogt.

37.

**Zur Klarstellung der Nutzungsberechtigung des Schulmeisters
von Dorneckbrugg. 1648.**

R. M. p. 676. Aug. 21.

Ahn Bogt zue Dorneck. Wann nun derjenige unßerem Landtschreiber gehörige Baumgarten in dem Dorff Dornach zue dem Schuelmeister-Ambt, wie des jehigen nütwen Schuolmeisters Verstandt sein solle, gelegt worden wäre, wurde unser Burger und Landtschreiber sich nit ohne Ursach zu erklagen haben. Deswegen wir Dir widerumb nachrichtlich anfügen wollen, daß unßer Verstandt anderst nit gewesen, als daß er sich mit demjenigen Baumgärtli an dem Hauß und nit deßen in dem Dorff contentiren und vernüegen lassen solle. Dietwehlen dan gedachter Schuolmeister weder Früchten, Heuw, noch Embt einzusambeln, und also der ganzen Scheur nit vonöthten, befinden wir auch, daß er sich eines Platzes für ein Auo f. w. könne ersettigen lassen. Dannethin waß der Krautgarten, so gedachter unßer Landtschreiber heurig Jahrs gebauwet und angesehen, betreffen thuet, wollen wir ebenmäßig, daß er denselben annoch nutzen möge, und alsdan erst künfftig Jahrs dem Schuolmeister übergeben werde, da dan wir wohl erachten, daß ein kumblich Orth in der jehigen Landtschreiberey ein andern ze machen sein werde. Letztlichen und im übrigen wollen wir es durchauß beh der dir überschickten Specification gemelten Schuolmeisters Sallarium halber betwenden lassen.

38.

**Klage des Schulmeisters von Egerkingen wegen Verweigerung
der Schulsteuer. 1649.**

Falkenstein schreiben Bd. 43. Schreiben v. 29. Mai 1649.

Hochgeachte . . . Hans Ulrich Wagner, der Schuelmeister im Ambt Egerkingen hatt mich umb ein Intercession-Schryben an E. Gnaden deßentwegen ganz demüthig ersuoht, das ettliche im selben Ambt ihme das Korn und Geltt, so ihme alle drey Gemeinen einheligklich versprochen, welche Ordnung Ewer Gnaden auch auff Anbringen Herr Ultrath Müntschis, als er die Zehenden verleihen, ratificiert, geweigerett, sonderlich diejenigen, so keine Kinder heben zur Schuol zu schickhen, da doch obgemelter Schulmeister so wohl in der Kirchen, als in der Schuol seine Sachen der Gestalten versetzen, das niemandts nichts ab ihme klagen. Ihr Gnaden hiemit göttlicher Protection. . . . wolempfellendt.

39.

Schuolmeisterholz der Gemeinde Dornach. 1650.

Dorneck schreiben Bd. 11.

Demnach ist Begehren des Schuolmeisters derjenigen dreyen Klasteren Scheitter-Holz und 300 Wedelen, so ein Gmein ihme jährlichen zur Beheizung der Schuollen küferen solte.

Beflaget und beschwärt sich ein Gemeint Dornach hierüber höflich, daß sie ohne Zuethuen anderer bischöflicher Gemeinten, als Arlesheim, Rinach und Aisch, welche sitthero iede derselben Gemeinden mehr Schuolkinder als sie, [hierher in die Schule sendet], us ihren eignen Mittlen nicht allein gedacht Holz us ihr Gemeinholz in ihren Kosten machen und durch ihre Fuehren zum Hauß fuehren lassen, sondern mehreres, daß ihre Hölzer bei verloffener strenger Kriegszeit mit Wachtholz ganz verschwendt, gar in Abgäng, so sie zwar unzethäro an ihnen selbstent erspart, neben solcher Unmuoß und Kosten für andere anzuwenden, zue gefahren und bevorstehen lassen, daß nicht allein künftig ihnen, sondern ihren Nachkommen an Holz (wo sie solches jehrlichen dergestalten zue Nutz und Guetem anderen Gemeinden lüferen müeßen) zue großem Nachtheill gereichen wurde: obgleichwohl vor dz erste Jahr sie zu reinem desto willigeren Antwurf ihnen solches erstattet, zue dem Endt nicht von Jahr zue Jahr gemeint oder intentioniert, fortzuschreiten, seintimalen sie hierdurch (wo sie dißer Bezioung) anderer Benachparter, die vielleicht mit Holz besser versehen, ihre Kinder durch den Winter versehen und also entlichen der Zeit selbstent bey frömbden sich um Holz umbsehen müeßen.

Behnebes aber findt sie des Anerbietens, ihme, Schuelmeister, jährlichen ein Gaab, maßen und in gleichen einem zue Dorneck heimgelesenen Burger pflegt zuegebaßt, willfahren zue lassen, und daß diejenigen, so ihre Kinder in die Schuol schickhen, zue Winterszeit, wie bey anderer Dorffschaften auch gebreuchig, ein ieder neben Abstattung einer wuchentlichen Plapart Schuolgelt ein ieder ein Scheit Holz mitbringe, dahin ze halten.

Undt sintemahlen er aners nicht eingehen, als bei gedachten benambseten Klasteren verbleiben wollen, hat mich angeregte Gemeindt instendig gepetten, ihrer schriftlich Intercession an e. G. mitzetheillen, so ich Ambts wegen einem ieden wilfohren soll, underthenigst pittende, e. G. geruhen in Ansehung, sie sonderlichen hiesiger Ohrts mit e. G. angehörigen Heußeren auch künftigen Früelings Uferbauung einer newen Scheuren undt sonsten mit fiellen Frohnen stäts beladen, sie solchen ewigen des Schuolmeisters newe uffladener Beschwerden gnädig zue befrehen und entheben; welches um hochgedacht e. G. sie den Tag ihres Lebens zu verdienen in keinen Vergeß stellen wollen.

Schloß Dorneck, 25. Januar 1650.

Wolfgang Brunner. Vogt.

40.

Absetzung des Schulmeisters von Dorneckbrugg durch den Rat von Solothurn und Befehl zur Auskündung der Schulmeisterstelle. 1650.

R. M. p. 220. März 24.

Ahn Vogt zu Dornach. [Der Schulmeister Jakob Halbeisen hat sich Vergehen schuldig gemacht. Der Vogt hätte berichten sollen, tat es aber nicht. Nun hat der Rat auß's neue „glaubwürdig“ vernommen:]

welchergestalten besagter Halbißen in seinem hochtragnen, der Ehrbarkeit zuetwiderlauffenden Untwäßen und mit dem Pfarrherr zu Dornach, wie auch unserem dismahlig verordnetden Landschreiber und seinen Schuelkindern selbst ver-

liebendter Ungebühr unabseßlich vortfahrendt, daraus nit allein unßeren dasenden habendten Underthanen, sondern auch den Benachbarten ein nit geringes Scandalum und Ärgernus erwachsen thuet.

Alß haben wir dißer und anderen Ursachen halb inne, Schuelmeister, des Amptes hiemit gänglich priviert unndt entsetzt, inmaßen wir albereit die Anstalt gemacht, an sein Statt eheister Tagen ein anderen unserer Burger, so einer zue diesem Ambt tauglich befinden werden, zue erkiesen, dessen du ime zu seinem Verhalten unndt damit er sein Glück weiters sueche, vorhalten und anzeigen sollest.

Khünfftig Mittwochen solle anstatt obgedachtem Halbisen ein anderer Schuelmeister ernambset werden. Darumb solches, damit sich diejenigen, so zue solchem Lust haben, stellen mögen, ußgehen solle.

41.

Vorschriften des Rates wegen eines Sigristen und Schulhausbaues zu Maßendorf. 1652.

R. M. 1652. 677. Sept. 23.

Alhn Vogt zu Falkenstein. Sintemahlen die Gmeinden Maßendorff, Übermanstorff und Herbezwehl vorhabens findt, wegen besser Rombligkeit des Gottesdiensts dem Sigristen oder Schuelmeister nahe bey der Kirchen eine Behaußung zue bauen, darzu von uns sie nothwendiges Holz begehrt, alß lassen wir uns zwahr solch vorhabenden Baum belieben, allein damit derselb ordentlich fürgenommen werde, soltu verderst den Augenschein einnehmen, die Gmeindten dahin bereden, das sie so viel möglich den Baum mit Mauren auffuehren thun. Was nun dißfahls du befinden undt vernemen wirst, soltu uns mit nechstem schriftlich berichten.

42.

Leumundszengnis für Philipp Albrecht, Sohn des Schulmeisters von Dnsingen. 1657.

Notarische Akten der Vogteien Falkenstein und Bechburg. Bd. IV.
Amtschreiberei Balsthal.

Actum 30. März 1657.

Geburtsbrief. Vorgenannter Daniel Gibelin, Landvogt zu Bechburg, bescheint, daß der ehrbare und bescheidene Johann Albrecht von Reinfelden, derzeit Schuelmeister zu Dnsingen, vor ihm zur Audienz erschienen sey und ihm angezeigt, daß sein Sohn Philipp Albrecht sich außer Landes begeben wolle, und deshalb umb einen Geburtsbrief seines ehrlichen Herkommens gebeten habe. Worauf er Hans Wilhelm Jauß, Untervogt, und Jakob Keller, Müller, des Gerichts, über dessen Lebenslauf (Thun und Laffen) während seinem hiesigen Aufenthalt ins Verhör nehmen ließ; welche ihm bezügten, wie daß Hr. Albrecht in die 37 Jahren der Schuel in Underweisung der Jugend dermaßen vorgestanden, daß ihme je wegen mäniglichen Betragen nichts als Guets nachzusagen sehe. Hierozwüschen habe er bereits Philipp mit Berena Hollingerin von Waldbeshuet, seiner ehelichen Frauen, erzüget, der zu Dnsingen durch Hh. Cuenrad Keller, Pfarrherren daselbst,

vermög des Taufsbuchs gettaufft worden. Sein Gotti war wohledler, gestrenge Junder Philipp von Röll, deromahlen Landvogt gemelter Herrschaft Wechburg, und Maria Schriberin, die Untervögti, seine Gotten. — Und gestalten bemelter Sohn in Lieb und Gottesfurcht uferzogen, und deßhalb auf sein gutes Verhalten zu Ehren befördern möchten und ihm dies Zeugnis ausgestellt und min Infigel noch beigesezt habe.

So beschähen uf Datum wie obstet.

43.

Schema des Vertrages bei Anstellung eines Schulmeisters in Laufen.

P. A. D., Documenta Viciniae Monasterii Beinwilensis. Manuscript in der Kantonsbibliothek Solothurn. Blatt 81^b. — 84^b.

Ich Johann Frank von Roggenbach deß hochwürdigsten Fürsten unndt Herren Herren Johann Conraden Bischoffen zue Bassel 2c. meines gnädigsten Fürsten unndt Herren Obervogt der Herrschafft Zwingen bekheñ hiemit, daß ich uff Abzug des alten Schuellmeisters zue Lauffen uff gescheneßes gehorsambes Bitten, Abnhalten zue selbigem Schuelldienst auff unndt ahngenohmen hab, thue es auch hiemit wissentlich unndt wohlbedächtlich in Crafft dießes Briefes: namblichen den

.

also unndt dergestalten, daß er beh gethanner Eydtpflicht verbunden nachgesetzte Punkten oder Artikel zu halten:

Erstlichen soll er jederzeit mit sambt seiner Haußfrauen unndt Gesündtlin der alten, wahren, christ-catholischen Religion unndt allgemeiner römischen Kirchen anhängig, dero nicht zuwider sein; sonder ihrer Lehr durchaus gemeß; auch die ihme anbefohlene unndt untergebene Lehrhinder daran weißen unndt lehren soll; deßwegen er auch zuevorderst professionem fidei, vermög deß heiligen Concilii Tridentini unndt der Statuten Synodalien dießes Bistums, gethan hat.

Zum Andern: dieweill (alß der Weißmann sagt unndt bezeugt) die Forcht Gottes ein Anfang aller Weißheit, soll er allen möglichen Fleiß anwenden, daß er vorgemeldte ihm anbefohlene Lehrhinder zue aller Gottesforcht, Zucht unndt Erbarkeit sowoll in- allß außershalb der Kirchen anführen, dennethero er von Gott desto mehr Gnadt zue erwarten, in dem Überigen unndt seiner Lehr großen unndt merklichen Nuß zu schaffen; deßwegen er vor allen Dingen auff alle Sönn-, Fäst- oder Fehertäg seine Junge dahin würdt vermögen, daß sie beh ihme in dem Gotteshaus under dem Ambt der h. Mäß unndt Predig in aller Zucht unndt Erbarkeit mit Mäntlen oder Rhorrockhen, auch Rosarii unndt catholischen Bettbüechlin, gegen dem Altar gewandten Angesicht sich erzeigen. Unndt damit sie eben voll unndt recht in christlichem catholischem Glauben underwießen unndt gelehrt werden, sintemahlen allerhöchst unndt meist daran gelegen, soll er, Schuellmeister, alle Sonntage Nachmittag, umb zwölf oder ein Uhren, allß zue der Zeit so andere Jugent unndt Pfarrkinder auch darbeh seindt, seine Jungen zum Examen deß Cathedismy ins Gotteshuesß bringen unndt in Gegenwart des Pfarrherren oder anderer dero zwen oder mehr, je nach Gelegenheit der Zeit, ein oder zwey

Hauptstück auß gemeltem Catechismo recitieren lassen unndt die übrige Jugend im Gebett unndt anderen catholischen Ceremonien examinieren.

Zum Dritten soll er sich befehlen, daß Junge unndt Schueller, sonderlich die in der Statt, alle Sambstag Feiertag, Sonn- unndt Feiertag mit unndt neben ihm bey der Vesper erscheinen, unndt sie darzue flehlig halten.

Zum Vierdten solle er sein eingeraumbtes Schuellhaus unndt Krauttgarten sauberlich voll unndt recht halten, damit die ganze Burgerschaft unndt menniglich Lust habe, ihre Kinder dahin zue schicken; zue welchen Endt er auch sein Hausfrau, nicht allein gemeltes Schuellhaus, sauber zue halten vermögen; sonder sie beede sambt ihrem Gesindtin sich deß unnützen Geschwäzes bemüßigen unndt mit den Nachburen unndt sonst manniglichen ohnflagbar verhalten sollen.

Zum Fünfften soll er alle Tag durch Wochen Morgens umb 7 Uhren anfangen Schuell halten unndt vor allen Dingen, ob er die Lehr zur Handt nimbt, die Schuellkinder daß Schuellgebet, so in dem Catechismo Petri Canisii zue finden, sambt der Collect latheinish unndt teutsch betten lassen; unndt demnach von gemelter 7 bis auff die 10 Uhr, die Schueller, waß einem jeden von Nöthen, underrichten; auß wenigst jeden zweymahl examinieren; da imtzwischen er sein fleißig Auffmerckhen haben solle, daß sie kein unnütziges Geschwätz, schampare unndt üppige Wort treiben, auch daß Merzlen unndt Tauschen, damit sie nicht mehr böses als guetes (zue dem der Mensch geneigt ist) lehre, abschaffen; auch, so es sich begeben, daß derenselbigen einer oder mehr verbottene unndt undüchtige Büecher zue Schuell brechten, dieselbige alßobald von innen erfordern unndt dem Pfarrherrn zuestellen.

Zum Sechsten: umb 10 Uhren soll er seine Schuellkinder dahin halten, daß sie daß h. Vatterunser, den englischen Grueß unndt christlichen Glauben einhellighen betten, unndt alßdann, daß sie über die Gassen sein züchtig für geist- unndt weltlicher Oberkheit, Ober- unndt Nider-Ambtlüthen die Hüet abziehen, underweisen.

Zum Siebenden soll er abermall von 12 Uhren bis auff 3 Uhren, nach gehaltenem vorgedachtem Schuellgebet, seine Jugend zur Lehr halten; deretzwischen er die erste halb oder ganze Stundt mit den Jungen daß Figural exerciren mag; die überige zwo Stundt, waß weiters von Nöthen, solle er widerumb dociren unndt diejenige, so tauglich, zue dem Schreiben darzue anbringen; die andere aber für die letzte Lection in dem Gebett underrichten unndt alßdann umb 3 Uhren, wie Vormitags, mit dem Gebett beschließen undt (wie obgemeldt) züchtig heimweisen.

Zum Achten: damit ihm, Schuellmeistern, sambt der Jugend die ihr gebührende Recreation auch zugelassen werde, so mag er (wofern ein ganze Wochen ist) jederweillen am Donnerstag Nachmittag sie der Schuell erlassen oder sonst züchtige unndt zugelassene Kurzweill anfangen; da aber in der Wochen Feiertag oder Fasttag fürfallen, soll er am Abendt zuevor, wie auch am Sambstag von 12 bis uff 1 Uhren, solche Stundt mit der Lehr deß Gebetts unndt mit dennen, so im Gesang versiert, mit Übersingung deß Officii nachfolgendten Sonn- unndt Feiertags zuebringen.

Zum Neündten soll er am Frehtag Vormittag nichts anders, als allein den Catechismus Petri Canisii, sowoll latheinish als teutsch exerciren. Am Sambstag aber auch Vormittag erstlichen deß nachfolgenden Sonntags Evange-

lium explicieren, darauß coniugieren, declinieren unndt daßjenig, waß sie durch die Wochen gelehrt, mit ihnen repetieren, diejenige aber, welche fleißig, loben, die Unfleißige mit Ernst unndt ohne Affection oder Zorn corrigieren.

Zum Zehenden würdt er auch wochentlichen den, welche so weit procediert, daß sie es vermögen, teütsch Argumentum, so nicht zue sehr lang unndt sein äinfältig seyn, ins Latein zue bringen, fürschrreiben, damit sie nach unndt nach daselbig ergreifen.

Zum Ähfften soll er, Schuellmeister, den Pfarrherrn dießes Orths für sein ordentlichen Visitorem halten unndt erkennen, unndt waß derselbig in obgesagten Puncten oder Articlen, einen oder den anderen zue verbessern, zue verwehren [vermehrten?] oder mindern, anbefilcht, deme fleißig unndt getreuwlich nachkommen; wie er auch ohne Vorwissen seiner, deß Pfarrherrn, auch, wo es die Noth erfordert, deß Zundherrn Obervogts niemahlen über Feldt zue reisen unndt zue pernoctieren, ihme fürnehmen solle.

Zum Zwölfften: daß es sich begeben, daß jemandts dem Willen Gottes außer dießem Jammerthall erfordern würde, unndt der Pfarrherr solches für gueth ansehen [und] ihme befehlen wurde, solle er verbunden unndt verpflichtet sein, mit Haltung der Vigilien unndt Seelambt bezuesprechen ohne Anforderung einicher Besoldung, dieweill in allwegen sich die ehrende Fründtschafft (da anders sie das vermögen) woll werden wissen zue halten.

Zum Dreyzehenden solle er sich deß überflüssigen Essens unndt Trinckens, täglicher Besuchung der Würthshäuser oder anderer unnöthiger Gastmahler, sowohl bey geistlich als weltlichen Personen, unndt sonderlich zue der Zeitt, da er Schuell zue halten verbunden, bemüeffigen, hingegen sambt den seinigen erbarlich, redtlich unndt voll, wie Ehren- unndt Widerleüthen, besonders seinem Standt nach sich gebürt, verhalten unndt Hader gegen der Burgerschafft unndt Nachbahren vermeiden, keine schwäzige, unnütze Klapperleüth, deßgleichen Sphyller unndt Weintrinckher (so man keineswegs gestatten würdt) einziehen unndt im Schuellhaus gedulden, damit meiniglichs zuefrieden unndt desto lieber ihre Kinder ihme undergeben unndt vertrauwen, auch Ursach nemmen, inne zue lieben.

Zum Bierzehenden soll er auch in Zwingen- unndt Lauffenambt niemandten, wer der auch sein möchte, under wenig noch vill (ander Ungelegenheit, so zuvor schon albereit ersinnen, vorzuekommen) schreiben oder Rath geben, es seye gleich mit Rauffen oder Verkhauffen, Gerichtssachen oder etwaß anderes, so allein der Ambtschreiberey dießer Vogtey zuestendig: es wehre dann Sach, daß solches von der Oberkheit ihme zuegelassen oder befohlen würdt.

Zum Fünffzehenden: so er, Schuellmeister, etwaß von ihr fürstlichen Gnaden, einem hochhehrwürdigen Thumbcapitell, den Priestern, der Oberkheit, ober unndt nider Ambtleüthen, Meher oder Räthen, so deroselben Ehr unndt Reputation verkleinerlich sein möchte, vernimbt, soll er dasselbige auß schueldiger Pflicht ohne Verzug ihnen anbringen unndt sonst gänzlich ihr fürstl. Gnaden unndt aller obgedachter Persohnen, auch einer ganzen Burgerschafft Lauffen- unndt Zwingenambts Nuß unndt Frommen fürdern, Schaden wehren unndt wenden unndt alles daßjenig thuen, waß einem auffrechten, redtlichen unndt getreuwen Lehr-, Zucht unndt Schuellmeister gebüret unndt er seinem Herren zu thuen schuldig unndt verbunden ist, inmassen er solches mit handtgegebener Treuw ann eines geschwornen Abhts statt zuegesagt unndt versprochen hat.

Hierauff so versprich unndt gieb ich ihme zue seiner Jahresbesoldung: in Dinckhell unndt Habern nach laut einer Verzeichnus, so ihme zue Handen worden, zwölff Viertzell, inn Gelt füeffzig Pfundt Stebler unndt dieße unterschiedlichen mahlen im Jahr zue lieffern, sodann vorgemeltes Schuelhauß, darin er nicht allein Schuell halten, sonder, weil es zwo Stueben, sein Weib unndt Kinder [und] sich nach Notturfft woll erhalten kann, sambt dem Krautgarten darbey.

Unndt wovern man über kurz oder lang seines Dienstes nicht mehr betürfftig, oder aber er zue diennen nicht mehr geshunnet, soll in ein Theill dem andern zuvor ein Viertelljahr abkhünden, damit man umb einen andern Schuelmeister, unndt er umb ein andern Herrn sehen möge, unndt also kein Theill an einer gueten Gelegenheit verkürzt werde. Alles getreüwlich unndt ungvahrlich.



